

# Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Saallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Eblr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Eblr. 10 Sgr.).  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpfr.,  
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpfr.

N<sup>o</sup> 31.

Saalle, Sonnabend den 6. Februar  
Mit Beilagen.

1875.

## Telegraphische Depeschen.

**Kiel**, d. 4. Februar. Die Schwedische Post vom 1. d. ist erst heute eingegangen, die Post vom 2. fehlt dagegen noch. Wie aus Kopenhagen telegraphirt wird, ist die Beförderung des Schwedischen Nachtzuges der Witterungsverhältnisse wegen bis auf Weiteres eingestellt. Durch diese Unterbrechung wird eine Verspätung der Posten aus Stockholm um je einen Tag herbeigeführt.

**Wien**, d. 4. Februar. Die diesseitige und glaubhaftem Bernehmen nach auch die Deutsche Regierung werden Rußland, was die Fortsetzung der Brüsseler Konferenz betrifft, nach Möglichkeit unterstützen und dahin wirken, daß die durch die Brüsseler Konferenz gewonnenen Ergebnisse auch in möglichst umfassender Weise practische Geltung gewinnen.

**Rom**, d. 4. Februar. Der Papp hat heute in Begleitung mehrerer Kardinäle und Prälaten die neuen Arbeiten in der Basilika der St. Peterskirche, die er seit dem 20. September 1870 nicht besichtigt hatte, in Augenschein genommen. Die Kirchenthüren waren, so lange der Papp in der Basilika verweilte, gesperrt.

**Brüssel**, d. 4. Februar. Die Feier der Vermählung des Prinzen von Sachsen-Coburg-Gotha mit der Prinzessin Louise hat heute Vormittag stattgefunden. Bei dem Civilakt vor dem Bürgermeister von Brüssel, Anspä, fungirten der Senatspräsident Fürst von Ligne, der Präsident der Deputirtenkammer, Thibaut, der Ministerpräsident Malou und der Justizminister de Cantheere als Zeugen. Die kirchliche Trauung wurde in der Kapelle des königl. Palais durch den Erzbischof Dechamps von Mecheln vollzogen.

**Brüssel**, d. 4. Februar. Die Nationalbank hat den Discout von 4 auf 3 pCt. herabgesetzt.

**Paris**, d. 4. Februar. Nach aus karlistischer Quelle kommenden telegraphischen Meldungen hat zwischen den Carlisten und den königlichen Truppen gestern Morgen ein Gefecht bei San Cristobal stattgefunden, in welchem die Carlisten sich den Sieg zuschreiben. Sie behaupten, die königlichen Truppen aus ihren Stellungen geworfen, 2 Kanonen erbeutet und auch Gefangene gemacht zu haben. Ebenso wollen sie an demselben Tage bei einem Gefechte in Guypuzcoa Sieger gewesen sein. — Die frühere Königin Isabella hat dagegen eine Depesche aus Dreiza vom gestrigen Tage erhalten, wonach die königlichen Truppen einen Angriff der Carlisten auf San Cristobal siegreich abgeschlagen haben. König Alfons hatte dem Gefechte beigewohnt.

**Madrid**, d. 4. Februar. General Moriones hat, wie der „Diario Espanol“ meldet, nachdem er Pampelona mit Lebensmitteln versorgt hatte, die wichtigen Stellungen zwischen Pampelona und Sarraçal eingenommen und besetzt. Die Carlisten begannen sich in der Richtung auf Estella zurückzuziehen. König Alfons war gestern Morgen in Dreiza eingetroffen. Vom General Loma heißt es, er habe sich gegen Azoitia und Azeitia gewendet, wo sich Geschützereien der Carlisten befinden, die jedenfalls zerstört werden dürften.

**London**, d. 4. Februar. Das Meeting des Reformclubs unter dem Vorsitze Bright's nahm gestern einstimmig den Vorschlag Billiers an, den Marquis Hartington zum Führer der liberalen Partei zu wählen. Die Liberalen sind durch das gestrige Meeting sehr befriedigt. Alle Fractionen waren vertreten, selbst die Extremen, die Radicalen und Nonconformisten, auch zwei Homuler; alle waren versöhnlich und faßten gute Aussicht auf Erzielung einer Parteeinigung.

**Konstantinopel**, d. 4. Februar. In der der britischen evangelischen Deputation im Momente ihrer Abreise durch den britischen Botschafter zugestellten Mittheilung wird von der Regierung die Zusicherung

gegeben, daß sie den christlichen Unterthanen auch künftig ihren Schutz angebeihen lassen werde.

**Alexandrien**, d. 4. Februar. Nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Meldung des Generalgouverneurs von Sudan hat sich die Familie des Sultans von Darfur dem Vizekönig von Egypten unterworfen. Die Annerion des Sultanats von Darfur ist damit vollständig vollzogen. Dasselbe soll in vier Provinzen eingetheilt und der Sitz der Regierung nach Facher, der bisherigen Hauptstadt, verlegt werden.

**Singapore**, d. 3. Februar. Das Sultanat von Perak (Westküste der Halbinsel Malakka) hat die englische Oberhoheit anerkannt. In der Stadt Perak wurde die englische und die malayische Flagge aufgehißt. Der Sultan hat gleichzeitig eine Proklamation erlassen, in welcher er Sicherheit des Lebens und des Eigenthums verspricht, zur Ausbeutung der Berg- und Erzschatze des Landes auffordert und Verwilligung von Landesstrecken zum Anbau zusichert.

**Washington**, d. 3. Februar. Der Entwurf eines Reciprocitätsvertrags mit Canada ist vom Senate einstimmig abgelehnt worden.

## Zur Lage.

\* Die Eisenbahntariffrage, welche der Reichstag als noch nicht spruchreif zu nochmaliger Berathung an das Reichskanzleramt zurückwies, ist in dieser kurzen Zeit schon in eine neue Phase getreten. Die Jahresbilanzen der Eisenbahnen für das Jahr 1874 weisen fast sämtlich einen erheblichen Rückgang der Einnahmen nach. Diese Verriingerung des Ertrages ist aber keineswegs eine Folge weiterer Verkehrsstöckung, sondern wie von den Interessenten selbst offen anerkannt wird, nur eine Wirkung der Tarifierhöhung, mit welcher unverkenbar eine Verminderung des Transports parallel geht. Die Eisenbahnen haben den Fehler, den sie mit der eiligen Tarifierhöhung gemacht, rasch begriffen und schon jetzt Remedur eintreten lassen. Die beiden größten Kohlenbahnen der westlichen Provinzen, die Köln-Mindener und die Bergisch-Märkische Bahn haben die Tarife für Kohlen nach den Nordseehäfen und den östlichen Provinzen wieder auf die frühere Norm zurückgeführt und andere Bahnen werden ihnen nächstens folgen. Es hat sich schon in kurzer Zeit schwer gerächt, daß man die allseitig gemachte Erfahrung nicht beachtet hat, daß Eisenbahnanlagen nur dann auf die Dauer rentabel sein können, wenn die Tarife für Massengüter auf das geringste Maß herabgesetzt werden. Der Widerstand, welcher von Seiten des Reichseisenbahnamts der Tarif-Erhöhung im vorigen Jahre entgegengesetzt wurde, rechtfertigt sich demnach mehr und mehr. Man verheißt sich unter diesen Umständen an betreffender Stelle nicht, daß an eine definitive einheitliche Regelung aller Tarife in keinem Falle gegangen werden kann. Es sollen vielmehr die äußersten Grenzen, bis zu denen die Transportkosten hinauf- und heruntergehen können, bestimmt, d. h. Minimalsätze für die Massengütertransporte festgestellt und dem Verkehr selbst die weitere Regelung der Materie überlassen werden.

NLC. Dem Abgeordnetenhanse wird, wie man hört, binnen Kurzem von Seiten des Abg. Petri ein Gesetzentwurf, betreffend die vorläufige Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der Altkatholiken, vorgelegt werden. Danach sollen die Altkatholiken berechtigt sein, eigene kirchliche Gemeinschaften zu bilden, unter Genehmigung des Oberpräsidenten, welche jedoch nicht verpagt werden darf, wenn die Anzahl der Altkatholiken innerhalb einer Kirchengemeinde eine erhebliche ist und die Pastoration der zu bildenden eigenen kirchlichen Gemeinschaft und die erforderlichen Mittel für mindestens 2 Jahre nachgewiesen sind. Um die Anzahl der Altkatholiken und ihr Zahlenverhältnis zu den in-

falliblen Katholiken festzustellen, beruft der Oberpräsident auf den Antrag von mindestens zehn Altkatholiken durch den Landrath oder Bürgermeister sämmtliche Kirchengemeindeglieder zur Abgabe einer entsprechenden Erklärung. Die Verwaltung des kirchlichen Vermögens geht mit der Bildung einer eigenen kirchlichen Gemeinschaft auf die Altkatholiken über, wenn sie die Mehrheit der Stimmen besitzen. Im entgegenge-setzten Falle sind sie befugt, Einsicht in die Verwaltung zu nehmen. Die Nutznießung von kirchlichem Vermögen, welches mit einem geistlichen Amte verbunden ist, bleibt dem derzeitigen Inhaber dieses Amtes auch dann gesichert, wenn er sich zum Altkatholicismus bekennt. Eine erledigte Pfründe wird den Altkatholiken überwiesen, wenn sie die Majorität der Stimmen besitzen, sei es auf Grund der ersten oder einer erneuten Abstimmung. Sind mehrere Pfründen vorhanden, so kann auch eine Genusshteilung nach dem Zahlenverhältniß beider Theile angenommen werden. An dem übrigen kirchlichen Vermögen, insbesondere auch an den kirchlichen Gebäuden und Geräthen, an den Kirchhöfen u. s. w. wird der altkatholischen Gemeinde nach dem Zahlenverhältniß der Mittheilung gewährt. Sind mehrere Kirchen vorhanden, so kann auch eine Gebrauchstheilung nach bestimmten Objecten eintreten. Zu den notwendigen Verwendungen auf das in gemeinschaftlicher Benutzung befindliche Kirchenvermögen, so weit dieselben aus den Erträgen dieses Vermögens nicht bestritten werden, haben die Altkatholiken in demselben Verhältniß wie die andern Mitglieder der betreffenden Kirchengemeinde beizutragen. Zwei Jahre nach dem Tage der zum Zwecke der Gemeindebildung veranstalteten ersten Abstimmung können die Altkatholiken eine neue Abstimmung beantragen, nach deren Ergebnis ihre Ansprüche auf die Verwaltung und Nutznießung des kirchlichen Vermögens sich bemessen. Einzelne Altkatholiken in solchen Kirchengemeinden, wo sich keine eigene altkatholische Gemeinschaft gebildet hat, sind nicht verpflichtet, zu den kirchlichen Lasten beizutragen, wenn sie von den geistlichen Vorgesetzten in irgend welcher Weise, z. B. durch Verweigerung kirchlicher Akte zurückgesetzt werden, oder wenn sie einer altkatholischen Gemeinde außerhalb beigetreten sind. Auch kann ihnen das Begräbniß auf dem Kirchhof der betreffenden Kirchengemeinde nicht verweigert werden.

Berlin, den 4. Februar.

Der Kaiser ist von dem Verein für das Hermannsdenkmal zur Enthüllungsfest eingeladen und hat die Antwort erteilt, daß er zum Feste erscheinen werde, wenn es nach den von den Ärzten getroffenen Medecin-Dispositionen irgend sich ermöglichen läßt.

Nachdem Seine Majestät der Kaiser den Grafen Rasdon in Privataudienz zu empfangen und aus dessen Händen ein Notifikations-schreiben des König Alfons von Spanien entgegenzunehmen geruht haben, sind, wie die Nord. Allg. Ztg. meldet, am 1. d. Mts. die Creditiv für den Grafen Hayfeldt als kaiserlichen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Madrid Allerhöchst vollzogen und nunmehr auf dem Wege nach Madrid.

Den beiden Häusern des Landtags ist von Seiten der Minister der Finanzen und des Innern die Benachrichtigung zugegangen, daß von dem im § 2 des Gesetzes vom 25. Mai 1873, betr. die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer (Gesetzsammlung Seite 222) zugelassenen Forterhebung der Schlachtsteuer als Gemeindesteuer die Städte

Aachen und Butscheid, Breslau, Koblenz und Ehrenbreitenstein, Gnesen, Posen und Potsdam zunächst auf die Dauer von 3 Jahren mit unserer Genehmigung Gebrauch gemacht haben. Die Schlachtsteuer wird in diesen Orten im Betrage der bisherigen Staatssteuer und des Communalzuschlages, also in unveränderter Höhe für Rechnung der Stadtgemeinde, und zwar in Gnesen durch städtische Beamte, in den übrigen Städten durch die Organe der Verwaltung der indirecten Steuern gegen Vergütung der Erhebungskosten an die Staatskasse erhoben.

### Landtag.

Auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses stand am Donnerstage die erste Berathung des Staatshaushaltsetats für 1875.

Gegen denselben sprachen die Abg. Richter (Hagen), Frhr. v. Schorlemer-Alk und Hopp; für denselben Richter und v. Wedell-Malchow. Abg. Richter konstatarie zunächst, daß trotz des auf dem vorliegenden Etat zum ersten Male figurirenden Steuererlasses, trotz des Wegfalls der Mahl- und Schlachtsteuer, der Chaußeezölle, des Zeitungs- und Kalenderstempels die Einnahmen aus den Steuern sich nur um 4 Millionen Mark vermindert haben — ein Ausfall, der naturgemäß sich schon im nächsten Jahre ausgleichen würde. Unter diesen Umständen sei der Mangel ein variables, von den Beschläßen des Abgeordnetenhauses abhängiges Einnahmeposition um so fähbarer, als dieselbe ein Mittel bieten würde, den Finanzminister zur Fortsetzung der Steuerreform zu nöthigen. Diese hätte sich besonders auf die Kommunalsteuern zu erstrecken, die heute fast ausschließlich auf das Einkommen basirt seien, und man würde dabei der Frage näher treten müssen, in wie weit es nach dem Uebergange zahlreicher staatlicher Ausgaben auf die Kommunen notwendig sein werde, diesen die Grund- und Gebäudesteuer zu überweisen. Da der Reichstag eine Erhöhung der Militärabgabe, auf welche sich der preussische Finanzminister bereits eingerichtet, abgelehnt habe, so seien die dadurch disponiblen Mittel dem diesmaligen Extraordinarium zu Gute gekommen, so daß sich das ausfallende Resultat ergebe, daß in diesem Etat allein 33 1/2 Millionen Mark gegen 26 1/2 Millionen Mark des Vorjahres zur Vermehrung des ausgaben Staatsvermögens ausgeworfen wären. Nachdem sich der Redner nunmehr dem Etats der einzelnen Ressorts mit großer Ausführlichkeit zuwandte, sprach derselbe sich sehr entschieden gegen eine Fortsetzung des Staatsbahnbaubaus aus. Die neuen Bahnen würden so wenig rentiren, daß ein Fortschreiten auf diesem Wege mit Nothwendigkeit die Staatsfinanzen in die ärgste Verwirrung bringen müßte; schon heute könnte die Regierung nichts Klügeres thun, als sich von der Verpflichtung, die Berlin-Wesgauer Bahn und die Pommerhagen Bahnen zu bauen, wieder entbinden zu lassen. (Zustimmung.) Ebenso lebhaft erklärte der Redner sich gegen eine Gehaltsaufbesserung der Geistlichkeit aus Staatsmitteln. Die herrschendsten Ansichten der Mehrzahl der evangelischen Geistlichen seien in den Synoden klar zu Tage getreten. Er könne einer Maßregel nicht zustimmen, welche die Geistlichen zu Staatspensionären machen und nöthigst unabhängig von ihren Gemeinden hinstellen würde. Der Kultus-Etat zeichne sich überhaupt durch knappe Motivirung der einzelnen Forderungen und große Unklarheit unorthodox für den Etat der anderen Ressorts aus. Schließlich äußerte der Redner den Wunsch nach baldiger Vorlegung eines Gesetzes über die Verteilung der Einnahmen und Ausgaben des Staats.

Abgeordneter Laßker hat den Antrag gestellt, das Etatsgesetz, das Extraordinarium der Eisenbahnverwaltung, den Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung, Kap. 66 und 68 des Ordinariums und des Extraordinariums des Handelsministeriums und die Kap. 123—127 des Ordinariums und das Extraordinarium des Kultusministeriums der Budgetcommission zur Vorberathung zu überreichen.

Minister Dr. Fall: Im Allgemeinen halte ich es zwar nicht für richtig, auf Einzelheiten in der ersten Berathung einzugehen, weil Erörterungen und Beschlüsse am besten möglichst eng an einander bleiben; hier aber muß ich auf einige Punkte von allgemeiner Bedeutung doch sofort antworten. Worin ich mit dem Herrn Vorredner in einem gewissen Grade übereinstimme, das ist die Bemerkung, daß in dem Etat eine sehr große Zahl ganz neuer Positionen inf. von außerordentlich wichtiger Art, Positionen, über welche zu einer abschließenden Einigung zu kommen

### 31) Der Tawan von Panawang.

Erzählung von Robert Spr.

(Fortsetzung.)

„Was soll das Schauspiel? Suda!“ rief van der Hage, welcher in der um einige Stufen erhöhten Galerie stand, indem er um einen Schritt weiter vortrat. Seine Gestalt war hochaufgerichtet und seine Stimme klang gebieterisch. Die Gewohnheit des Gehorsams war so stark, daß kein Laut hörbar wurde und die Weissen vielleicht wieder abgezogen wären, wenn sich nicht ein stärkerer geheimen Antrieb geltend gemacht hätte.

Auch der Demang trat jetzt weiter gegen das Haus vor und begann mit beucklerischer Demuth eine Anrede, in welcher er den Tuwan-befar der Ergebnisse des Kampongs versichert und den Aufzug als Beweis derselben anführte, in demselben Momente, wo andere Untergebene, der drückenden Last müde, ihre Herren überfielen und tödteten. Wenn es auch in Panawang an beklagenswerthen Uebelsständen nicht fehle, so werde das arme gedrückte Djang-ketpi\*) doch nicht zu solchen Gewaltmitteln greifen, sondern im Vertrauen auf die Güte und Einsicht des Tuwan-befar in seiner Anhänglichkeit unerschütterlich bleiben.

Zahlreiche Zurufe aus der Menge bestätigten das Einverständnis mit diesen Worten, die der Demang in schlauder Weise als Einleitung vorausschickte, weil er nach der im Kampong herrschenden Stimmung bei einem gewaltthätigen Vorgehen der Theilnahme des Volkes nicht sicher war. Indem er sie zur Beteiligung an einem friedlichen Feste bewog, konnte er darauf rechnen, daß der Moment auch auf die eindrucksfähigen Gemüther seine hinreißende Kraft bewähren werde. Er folgte dabei nur den Einflüsterungen eines noch Schlauren, der es in der Hand behielt, die allenfalls in Gang kommenden Verhandlungen nach Belieben abzubrechen. Doch van der Hage zeigte nicht die geringste Neigung, nur überhaupt die Klagen anzuhören. Kurz wies er den Demang und alle Unzufriedenen ab.

„Das ist nicht die Art, Forderungen zu stellen“, schloß er. „Habt ihr eine Bitte vorzubringen, so kommt einzeln und bei Tage. Ich werde den Demang allein anhören, niemals aber Alle zusammen, und wenn eure Sache die gerechteste wäre, denn das ist Aufsehnung — Rebellion!“

\*) Das Volk.

Wenn dieser Aufzug wirklich nur der Beweis eurer Ergebenheit sein soll, so liefert mir einen besseren und gebet euch nach Hause. Thut ihr das nicht, so habt ihr gelegen, und dann wird die Züchtigung nicht ausbleiben, dessen seid gewiß!“

Schon während der Rede hatten sich einzelne höhrende Stimmen vernommen lassen, die aufsteigenden trotigen Rufe bekräftigten jetzt, nachdem der Tuwan-befar so schroff gendigt; aber es schien doch, als ob seine Worte nicht ohne einschüchternden Eindruck geblieben wären, es zeigte sich eine Bewegung in der Menge, wie wenn Viele darunter nicht übel Luft hätten, dem Befehle Folge zu leisten und sich zu entfernen. Das konnte aber nicht im Sinne der Aufseher sein, sie verlangten stürmisch, der Herr solle sie hören, und da er dies abermals verweigerte, wurde das Stimmengewir bald heftiger. Wie ein sturmgepeitschtes Meer begann die Menge zu wogen und heranzuschwellen, Drohungen wurden laut und plötzlich flammten überall Bambusfackeln auf, bei deren grellem Scheine viele fremde, unheimliche Gesichter bemerkbar wurden.

„Zurück!“ donnerte van der Hage den Herandrängenden zu, „oder ich lasse Feuer geben!“

Seine entschlossene Miene brachte die Bewegung einen Augenblick zum Stocken, aber die Wirkung wurde sogleich wieder aufgehoben, als einer der bisher dem Demang zur Seite gestandenen Männer vorsprang und seine Stimme erhob. Seiner Tracht nach war er ein Häuptling, doch kannte ihn weder van der Hage, noch ein Anderer seiner Leute. Trotz Schwanz der Fremde seine Büchse, und seine Augen glühten wild.

„Ihr wollt nachgeben? Ihr fürchtet Euch?“ rief er in den entflammenden Tönen lebensschafflichen Hasses. „Wollt Ihr Euch weiter bedrücken lassen von den fremden Eroberern? Folgt mir und wir werfen sie in's Meer. Ein Sturm segt über die Insel. Unser Weg geht nach Batavia, die Gefangenen zu befreien. Denkt an Idab Madeh Bah! Wie ihn, so wird man Euch in's Gefängniß werfen! Bah! Sie halten ihn in Ketten, aber doch wird er es sein, der Euch führt.“ Ein Jubel antwortete ihm, der wie das Brüllen blutgelder wilder Thiere klang.

„Nieder mit dem Schurken!“ zürnte von der Hage und legte auf den Rädelshüter an, aber Susanne kam dem Vater zuvor; sie zog seinen Arm herab.

„Vergieße kein Blut“, bat sie leise, aber mit fester Stimme; in ihren bleichen Zügen war keine Furcht zu lesen. Die Bewegung blieb nicht unbemerkt und viele Zurufe galten der glütigen Nonna-befar, die

auch immer wichtigste einem A. Ihrem J mit nach Begründ Element die Sach danken d der schüß Das ist ger über im Beser ministeri müße, fi werden m schmer n besprende Lob von der But Staats ih treten le sich nach trift, für auf Erd von links Besondere zu und wölkern willigen sollen sich dab dieß Baum h halte. zur Pro Dispositi sich inu aber rieb hat das Gröndru Die zum A Geschl die ene C mit d Geschl ren; id die schlen, Dann l mahy, Jedem nach auf niffe de Gemei Mitglit treten, lang. Heren heitlich Spand geime in Verh in Weg befond man Heftig stücht stürm Retu plag chem haufe zuzsch zu ge gewin gerich bebeg die b dem seite auch lehtn eine her s war derer bald den lung joge einig Tun Neb zu u des von ten lang hatt run

auch innerhalb einer Regierung nicht leicht ist; und hier ist es nun gerade bei den wichtigsten Positionen erst in den allerletzten Tagen des vergangenen Jahres zu einem Abschluß gekommen. Wollte die Regierung also Ihnen den Etat sofort bei Ihrem Zutritt vorlegen, so müßte sie Ihre Motive kurz fassen; sie ist damit natürlich nicht von der Pflicht frei, bei der Berathung Ihnen die gehörige Begründung nachzulesen — und das wird geschehen. Ueber die Kosten für die Elementarlehrer wird Ihnen in diesen Tagen eine sehr ausführliche Uebersicht über die Schläge gegeben; Sie werden ferner in Kenntniß gesetzt werden von den Gedanken der Regierung bei Ihren Vorarbeiten über eine Reorganisation der Akademie der Künste; es wird auch an Ausschüssen über das erwähnte campo santo nicht fehlen. Das ist im großen Ganzen aber der einzige Punkt, in dem ich mit dem Hrn. Vordr. übereinstimme; seine Vorschläge gegen den Cultusminister aber halte ich für im Wesentlichen unbegründet. Gegenüber seiner Bemerkung, daß man im Cultusministerium keine Ahnung davon zu haben scheint, wie ein Etat aufgestellt werden müsse, habe ich den leidlichen Trost, daß der Herr Finanzminister dabei zutreffend mitgewirkt hat (Heiterkeit) und da wird der Vorwurf wohl nicht gar so schwer wiegen. Aber der Herr Abgeordnete tritt damit auch einigermaßen in Widerspruch mit seiner früheren Meinung; ich glaube vor Jahr und Tag sogar ein Lob von ihm gehört zu haben, daß der Etat klarer werde, weil er auf die Wünsche der Budgetcommission eingehe. Als einziges Beispiel der Verwickeltheit des Etats ist ein Fall angeführt, in welchem die Theilung eines Titels nicht eingetreten sei; gerade hierbei wird Ihnen die Unmöglichkeit einer Theilung ausführlich nachgewiesen werden. Was die vom Vordr. erwähnten Uebertragungen betrifft, so scheinen mir dieselben sehr deutlich zu sein und sie beruhen fast durchweg auf Erörterungen der vorjährigen Budget-Commission; es sind nur zwei Positionen von links nach rechts changirt, welche früher von rechts nach links changirt waren. Besonders Int. resse wendet der Herr Vordr. den Kosten für die Schulaufsicht zu und ich freue mich immer über seine Bereitwilligkeit, hierfür Summen zu bewilligen; nur hat er immer die besondere Neigung dabei, von den Schulaufsichtskosten für die Geistlichen zu sprechen und er macht es der Regierung zum Vorwurf, daß dieser Kosten wieder erhöht sei. Das trifft nicht zu; es ist unterblieben auf Wunsch des Hauses, trotzdem ich es persönlich für außerordentlich wünschenswerth halte. Was die weltlichen Schulaufsichtskosten betrifft, so müssen sie eine Zeit lang zur Probe arbeiten; deswegen hatten wir dafür im Vorjahre einen so bedeutenden Dispositionsfond, aus welchem nunmehr diejenigen Stellen ausgeschieden sind, welche sich inzwischen als dauernd notwendig herausgestellt haben. Der Hauptantrag aber richtete sich gegen die Erhöhung der Gehälter der Geistlichen; der Vordr. hat dabei gesagt, den Lehrern sei die ausgeworfene Summe nur aus ornamentalen Gründen bewilligt, um damit jene Summe für die Geistlichen zu decken. (Widerpruch.)

Diese Position ist nach langen Erörterungen von dem Herrn Finanzminister zum Abschluß gebracht worden, ehe noch die Frage davon war, ob im Etat den Geistlichen und Lehrern irgend etwas zugewendet werden soll. Ich habe somit jene Summe für die Lehrer nicht gerordert, um die Position für die Geistlichen mit durchzulassen, sondern um der Lehrer selbst willen. Die Position für die Geistlichen wird ja noch zu weiteren Erörterungen in der Budgetcommission führen; ich konstatire hier nur, daß ich mich in den Grenzen gehalten habe, welche die Natur der vorjährigen Erörterungen für die Stellenverbesse rung zu setzen schien, in dem für Bedürfniskaufschüsse und Dotationen angemessenen Rahmen. Dann haben die Provinzialsynoden Anlaß zu Bemerkungen gegeben. Es ist ja wahr, daß in diesen Provinzialsynoden Manches gesprochen worden ist, was nicht Jedem gefällt, und was nicht; aber eines ist doch zu konstatiren, daß nämlich nach allem Vorangegangenen, nach den Erfahrungen der letzten Jahre die Ergebnisse der Synoden, eine ausgenommen, weit über Erwarten günstig gewesen sind (Bewegung); ich appellire in Bezug hierauf an die Männer unter Ihnen, die Mitglieder der Synoden waren. In wenigen Tagen ist eine Annäherung eingetreten, haben sich die Gegensätze verflücht und wir sind zu einem Ausgleich gelangt. Es ist das eine Erfahrung, die ich hier im Interesse der Kirche freudigen Herzens konstatire. (Beifall.) Herr Richter sagt, die Synoden hätten sich als feindlich gegen den Minister entpuppt; das ist wahr in Bezug auf die Pommersche Synode. Aber wer von Ihnen, der die Verhältnisse dort kennt, hat daran wohl gemerkt, daß es so kommen mußte? (Heiterkeit.) Es ist dann gesagt worden, in Bezug auf die Rechtspflichten des Staates gegen die evangelische Kirche seien unerbittert Anschauungen auf den Synoden kund gegeben worden. Es ist freilich, besonders von den Geistlichen, viel betont worden, es handle sich um einen Rechts-

anspruch der Kirche; Sie wissen aber ebenso gut, daß ich einen solchen nicht anerkannt habe und daß gerade jene Kreise mich deswegen recht scharf angegriffen haben. Ist denn das aber diesen Herren wirklich zum Verbrechen angerechnet? Sind nicht Jahre lang derartige Auffassungen an maßgebenden Stellen gehegt worden? (Sehr richtig.) Ist nicht noch jüngst eine Schrift von einem Herrn Gerlach ausgegangen, die diesen Standpunkt betont und haben nicht selbst liberale Männer und Zeitungen dieser Schrift ihren Beifall gezollt? (Hört.) Das aber jene Männer von diesem Standpunkte abzubringen sind, das haben die Synoden von Berlin, Breslau, Magdeburg, Königsberg bewiesen. Es ist bewusster Wille der Synoden gewesen, daß sie die Diskussion über eine Menge von Dingen, in denen es zu Schroffheiten kommen konnte, fallen ließen. Es ist weiter vom Vordr. gesagt worden, die Gemeinden würden nicht nach ihrer Leistungsfähigkeit herangezogen werden und nur was sie nicht zu leisten vermochten, ist auf die disponiblen Fonds angewiesen worden, wo ich aber die Ueberzeugung gewinnen mußte, daß die Gemeinde leisten kann, aber nicht will, da habe ich Nichts bewilligt. Und ganz ebenso wird ferner verfahren werden. Endlich ist meiner Politik gegenüber der evangelischen Kirche im Vergleich zur katholischen Kirche der Vorwurf der Schwäche gemacht worden und es ist gesagt worden, ich erzeuge durch so viele Concessionen nur Annäherung. Hierüber sind unsere berechtigten Auffassungen ganz unerschütterlich. Wenn wir aber gewisse Punkte nicht hier dem Hrn. Vordr. einen Vorwurf zurückgeben, den er mir bei einem andern Punkt gemacht hat, den Vorwurf, daß die hier in Aussicht genommene Dotation die evangelische Kirche zur Staatskirche mache. Ich meine, der Standpunkt des Vordr. führt dahin, die evangelische Kirche als Staatskirche zu erhalten und das will ich nicht! Ich bin nicht in der Lage die evangelische Kirche nach meinen persönlichen Anschauungen zu regieren, sondern sie steht mir selbstständig gegenüber und soll mir noch mehr selbstständig gegenüberstehen. Meine Pflicht ist es, Alles zu thun, was möglich ist, um die verschiedenen Mängel und Anschauungen zu gemeinsamer Arbeit zu berufen; aber damit muß meine Aufgabe auch aufhören. Die Kirche aber muß sich dann in ihren Organen selbstständig entwickeln und ich muß diese Entwicklung respectiren. Das ist Pflicht, aber nicht Schwäche! (Beifall.)

Hg. Richter hebt hervor, daß durch die unter dem Ministerium des Herrn Camphausen eingeführten Steuerreformen doch auch eine bedeutende Erleichterung der Steuerzahler eingetreten sei. Betreffs der Klassen- und classificirten Einkommensteuer sei indes ein weiteres Fortschreiten auf dem Wege der Reform erforderlich und zwar in der Richtung einer Erleichterung der oberen Steuerstufen. Die Befürchtungen über eine Verwickeltheit der künftigen Etats theile er, da er auch in dem gegenwärtigen Etat schon keine von mäßigen Ueberschüssen erlöste. Wenn somit der Finanzminister fortbabe in den Reformen, wenn er weiterhin neben der Beschaffung der Fonds zu notwendigen und nützlichen Ausgaben sich die Erleichterung der Steuerzahler angelegen sein lasse, so werde er bereitwillige Anerkennung und Unterstützung finden.

Der Abg. v. Schorlemer-Asst bezeichnete die den katholischen Geistlichen offerirte Verbesserung für illusorisch, so lange man dieselben aus dem Lande treibe, während der Minister Dr. Friedenthal die landwirthschaftlichen Institute gegen die Angriffe des Abg. Richter in Schutz nahm. Der Abg. v. Wedell (Malsow) forderete eine Regelung des Verhältnisses zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, sowie die endliche Fertigstellung der Pommerschen Centralbahn. Nachdem noch der Finanzminister in die Debatte eingegriffen und die Absicht angekündigt hatte, für das erste Quartal 1876 im Voraus die Ermächtigung nachzusuchen, nach dem vorliegenden Etat zu administriren, warnte der Handelsminister Dr. Achenbach bezüglich des Eisenbahnwesens davor, dasselbe rein vom Budgetstandpunkte aus zu diskutieren. Seiner Ansicht nach ist es zwar nicht Aufgabe des Staates, alle ihm angebotenen Bahnen anzukaufen, immerhin aber doch möglichst viele große Arbeiten auszuführen, soweit ihm der Kredit dazu gewährt wird. Betreffs der geschäftlichen Behandlung des Etats gelangte schließlich der Rittersche Antrag zur Annahme, worauf sich das Haus bis morgen vertage.

man schonen sollte. Der Einfluß der Aufstürzer war aber mächtiger. Heftig drangen die Erbitterten gegen die Galerie vor, die Längeren stürzten mit Kreischen, aus der feindlichen Procession waren wild anstürmende Kriegshäufen geworden. Es schien die höchste Zeit, wenn eine Rettung noch überhaupt möglich sein sollte.

Die sich vorschubende Menge hatte sich immer weiter über den Vorplatz ausgebreitet, so daß kaum ein schmaler Pfad an dem Hause, in welchem sich die Fremdenwohnungen befanden, vorüber nach dem Destillirhause hin frei blieb. Es erschien zu gefährlich, diesen Weg jetzt noch einzuschlagen, das Häuflein, das von der Hage zur Disposition hatte, war zu gering; er mußte es also in anderer Weise versuchen, das Rebut zu gewinnen, auf das sich bisher die Aufmerksamkeit der Bedrängten noch nicht gerichtet hatte. Als wollte er ihrem Angriffe selbst durch einen Vorstoß begegnen, zog er seine Leute zusammen, und während sie im Anschlage die brandende Woge momentan sauten, durchstieß er selbst mit Susannen, dem zweiten Unteraufseher und zwei Dienern die Villa, um auf der Parkseite das Herrenhaus zu umgehen und, durch dasselbe gedeckt, erreichten sie auch glücklich in wenigen Minuten das von van Duizenbeek nur angelehnt gehaltenen Thor des Steingebüdes, welches ihnen bis zum Anlangen eines Entsatzes Schutz gewähren sollte.

Noch hatte sich die Aufmerksamkeit des tobenden Häufens nicht hierher gewendet. Zwischen den Leuten von Panawang und den Aufstürzern war es zuletzt doch zum Zusammenstoße gekommen, die kleine Schaar aber, deren Widerstand überhaupt nicht sehr ernstlich gemeint sein mochte, war bald niedergeworfen und entwaffnet; doch ein Wuchgeschrei gelte über den Platz, als man die Entdeckung machte, daß es dem Zwan-befar gelungen war, zu entschlüpfen. Während sich Einzelne der Aufgabe unterzogen, die Verschwindenen zu suchen, entwickelte sich das bisher noch einigermaßen geordnete Durcheinander auf dem Vorplatze zum chaotischen Zumulte. Ein Theil warf sich in das Herrenhaus, ein anderer in die Nebengebäude, Palmenwein wurde vertheilt, um die Gemüther noch mehr zu erhitzen, und, auch damit nicht zufrieden, begann man die Vorräthe des Kellers zu plündern; eine bacchantische Lustigkeit bemächtigte sich der von den ungewohnten Getränken rasch verauschten. Die Rongens mußten ihre Länze aufzuführen, trunkene Männer mischten sich drein, der Gangelang tönte immer häßlicher und unharmonischer. Der stille, friedliche Landtag hatte sich in einen Schauplatz wilder Scenen verwandelt, und die Erbitterung der in ihrer Rache Geträuschten warf die Brandfackel in den zum

Theile noch mit Vorräthen gefüllten Speicher. Schon loderte hier und dort die gefräßige Flamme empor.

Die Stüchtlinge hatten gehofft, daß man ihr Versect nicht so rasch ausfindig machen werde. Vielleicht glaubte man sie zu Pferde entwenden und machte sich an die Verfolgung, während sie verhältnismäßig unbehelligt zu bleiben meinten. Doch mit der Sicherheit, die sie sich vorgespiegelt, war es bald vorüber. Hatte nun ein kluges Späherauge die Spur gefunden, oder einer der Diener in Angst und Ueberläufer die getroffenen Vorbereitungen verrathen, ein erneutes Aufsuchen der in thierischer Lust überschäumenden Menge, ein wilder Nachschrei, dem fast unmittelbar ein heftiger Anprall gegen das glücklicherweise Stand haltende Thor folgte, überzeugte die in dem Destillirhause Eingeschlossenen, daß über ihr Verbleiben kein Zweifel mehr herrsche. Sie machten sich zur verzweifeltsten Gegenwehr bereit.

Zwei Fenster befanden sich in derselben Wand mit der Thüre, so daß man von ihnen aus die letztere beschießen konnte. Das dritte Fenster, breiter und höher als die beiden anderen, sah nach der entgegengesetzten Seite. An dasselbe wurde von Duizenbeek mit dem einen Unteraufseher postirt, während der andere mit von der Hage die erstere links und rechts vom Thore besetzt hielt. Nur schmale Durchschneidungen waren gelassen, eben geräumig genug, den Lauf der Büchse hindurchzustrecken und nach dem Abschießen vorweg das Ziel zu nehmen. Vieles aber hatte sich schon in dem ursprünglichen Plane durch die nicht vorhergesehene Art des Ueberfalles verändert, welcher die Leute des Zwan-befar abgeschnitten und somit die Besatzung der kleinen Festung gar bedenklich verringert hatte. Wenn auch jeder Wertheidiger zwei bis drei Gewehre zur Verfügung bereit hatte, so mangelten doch die Hände, die abgeschossenen von Neuem zu laden.

Der erste Versuch, das Thor im Sturme zu nehmen, war zwar gescheitert. Ein halbes Duzend gutgezielter Schüsse hatte die Angreifer zurückgeschreckt, so daß sie sich vorsichtig nach den beiden fensterlosen Seiten des Hauses zurückzogen, aber wie bedeutungslos war dieser Erfolg! Lange, lange Stunden mußten noch vergehen, bis der Morgen und die Befreiung kam. Was war es denkbar, schon den nächsten, mit mehr Ausdauer wiederholten Angriff abzuweisen?

(Fortsetzung folgt.)

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Daß der Vieh- und Jahrmart Dienstag und Mittwoch, den 23. und 24. Februar d. J. alhier abgehalten wird, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Lindenau, d. 29. Januar 1875. Der Gemeinderath. Sabilig.

Am 23. v. Mts. hat die 16. Verloofung der Prioritäts-Obligationen der Hessischen Ludwigsbahn vom Jahre 1856 stattgefunden. Nummernverzeichnisse sind bei den Unterzeichneten einzusehen, woselbst die gezogenen Nummern auch eingelöst werden.

**Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**

**18,000 Mark,**

hypotheklich sichere Hypothek, auf ein Grundstück in der Umgegend von Halle ist sofort mit 300 Mark Verlust zu cediren. Näheres durch **E. Kreuter, Weimar.**

**Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall**

Actien-Gesellschaft

**in Leopoldshall - Stassfurt**

und deren Filiale

**Die Patent-Kali-Fabrik A. Frank in Stassfurt** empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für **Sackfrüchte, Handelsgewächse und Futterkräuter**, für Culturen auf **Bruch- und Moorboden**, sowie als **sicherstes und billigstes Düngungs- und Verbesserungsmittel** saurerer und vermooster Wiesen und Weiden ihre

**Kali-Düngmittel und Magnesia-Präparate\***

unter Garantie des Gehaltes und unter Controle der landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen.

Prospecte, Preislisten und Frachtabgabe gratis und franco.

\* Unsere Düngesalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach ausgebotenen f. a. kaltem Kalinit — einem rohen Bergproducte — welches große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält.

**Baier. Rundhölzer, geschnittene Riegel, beschlagene und unbeschlagene Pflöckhölzer, Latten etc. etc.** empfiehlt zu soliden Preisen

**Holzhandlung von R. Wolff & Co.,** Magdeburger Straße 46.

**C. S. Haensler'sche**

**Holzceement-Bedachung,**

mit viermaligen Papierlagen ohne Dachpappenunterlage, streng nach Vorschrift des Erfinders ausgeführt, liefert mit den dazu gehörigen Zinkarbeiten unter **10-jähriger Garantie** meine Filiale, in Händen des Herrn

**Franz Krimmling, Cöthen i/A.**

**Mathilde von Schmeling, verw. Haeusler,**

alleinige Geschäftsinhaberin der Firma

**Carl Samuel Haeusler, Hirschberg**

in Preuss. Schlesien.

**Unterleibs-Bruchleidende**

finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisan, Schweiz**, ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Lössen zu **fl. 1. 20 Sgr.**, sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch **M. Günther, Löwen-apotheke, Jerusalemstraße 16 in Berlin.** [H. 3220. Qu.]

**Grosser**

**Volks-Maskenball**

Dienstag den 9. Februar

in **Creypau.**

**F. Christel.**



**Alw. Taatz, Halle a.S.**

Fabrik und Niederlage aller landwirthschaftlichen Maschinen.  
**Futtermaschinen** fl. 23. 24. 33. 43. 45. 60. 75.  
**Rübenmaschinen** fl. 15. 18. 21. 23. 27. 30. 35. 40.  
**Schrotmühlen** fl. 30. 47. 60. 75. 185.  
**Dreschmaschinen** fl. 55. 75. 120. 167. 177. 202—3500.  
**Drillmaschinen** fl. 6. 125. 165. 190. 210. 220.  
 Solide Agenten erwünscht.

**Für Schlosser und Schmiede.**

Von Nußeisen halten stets großes Lager und verkaufen zu annehmbaren Preisen **Weissenborn & Co. in Halle.**

**Auction.**

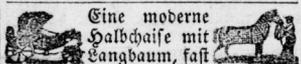
Am Sonnabend den 6. Februar früh 10 Uhr verkaufe ich im **Planert'schen Gasthose** zu **Unter-Tautschenthal** auctionswaife, wegen Veränderung meines Theerfuhrwerks, 7 Stück Pferde, darunter 2 Stück zum leichten Ackerbau passend, 5 Stück 2<sup>te</sup> Wagen, 1 Droschke, 1 Pflugschwagen, 3 Stück Grubenhaspel mit Rüssel, 6 Stück Abraumkarren und Bohrzeugtheile gegen baare Zahlung. **Louis Proschel.**

**Holz-Auction.**

Freitag den 12. d. M. sollen von früh 10 Uhr an 34 Eschen, 2 starke Pappeln, 3 Eiern, 20 Eschenlangen-Haufen und eine große Partie Eiern-Stammreisig meistbietend unter Bedingungen verkauft werden. Versammlung im hiesigen Gasthause. **Löbersdorf bei Stumsdorf. Herrmann.**

**Rusholz-Auction.**

Sonnabend den 13. Febr. Vormittag 11 Uhr sollen die hinter meinem Garten stehenden 50 Stück Bäume, bestehend aus Eschen und Rüstern, öffentlich meistbietend verkauft werden.  
 Morl, d. 5. Febr. 1875. **Endlich**



Eine moderne Halbchaise mit Langbaum, fast neu, ein- u. zweispännig, passend als Reisewagen, nebst 2 Pferden und Geschirr, sind billig zusammen, auch getrennt, zu verkaufen  
 Halle, gr. Steinstraße Nr. 51.

**Oel-u. Leinkuchen** offerirt billigst **C. F. Jeatzsch, Neumarkt.**

200 Schock starke **Nadespeichen** sind zu verkaufen (meist 4zöll.) beim Schenkewirth **Alb. Joha** in Nicolausrieth bei **Alstedt.**

**Rutschwagen-Verkauf.** Neue und gebrauchte Landauer, Coupées, Fensterchaisen, Halbchaisen, Breaks, Americans, stehen stets preiswerth zum Verkauf **Leipzig, Blücherstraße 35. E. Späther.**

Ein junges Mädchen, welches das Kochen erlernt und die Landwirthschaft erlernen möchte, sucht ein entsprechendes Engagement in einer größeren Oekonomie. Gefällige Adressen wolle man unter C. G. # 34. Halle postlagernd gelangen lassen.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann findet zu Ostern vortheilhafte Stellung als Lehrling in einem hiesigen Bankgeschäfte. Offerten unter Chiffre 111. A. B. sind bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg. einzureichen.

**Einen 4zöll. Wagen** verkauft **Nietleben, Schulhof 18.**

**Blasebälge.** gr. Ausw. b. **Gothsch, Klauth.**

**Briefwaagen,**

sowie alle anderen Sorten **Waagen** für Kaufleute und Apotheker hält in großer Auswahl vorräthig **Otto Unbekannt,**

Kleinschmieden.

**Große Kieker Fettbüchlinge, delikat u. billig, à St. 8, 9, 10 leichte Pfennige. Boltze.**

**Prachtvolle fließend fette Isländer Meringe** erbieth noch ein **Pöschchen Boltze.**

**Billige Apfelsinen: Grobhochprothe süße Apfelsinen à 4 Sgr. bei Boltze.**

Eine **Baustelle** in schönster Lage verkauft **Otto Hoffmann.**

3 Stück noch gut erhaltene vierzöllige **Leiterwagen** hat zu verkaufen **Otto Hoffmann.**

Gut gebrannte **Dach- u. Forstziegel**, sowie **Mauersteine** offerire in kleinen und großen Posten billigst. **Otto Hoffmann, Leipzigerstraße 85.**

**Nummendorf, Sonntag** Gesellschaftstag bei **Runkel.**

**Trotha, Sonntag** Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **E. Knoblauch.**

**Freie Gemeinde in Halle.**

Sonntag den 7. d. M. Vormittags 9 1/2 Uhr im Saale des Herrn **Landmann, gr. Brauhausgasse Nr. 9**, Vortrag vom Prediger **Czerski** aus Schneidemühl.

**Familien-Nachrichten.**

**Verbindungs-Anzeige.** Als ehelich Verbundene empfehle ich: **Julius Bunge, Sophie Bunge geb. Hennicke.** **Börsing, den 2. Febr. 1875.**

**Todes-Anzeige.**

Am 4. d. M. früh 2 Uhr starb an den Folgen des Wochenbettes meine innigst geliebte Frau **Pauline Haedicke** geb. **Kleppel** nach nur einem Jahr und vier Monate langer glücklicher Ehe und in ihrem noch nicht vollendeten 28. Lebensjahre.

Trostlos stehen wir am Sarge der lieben Verschiedenen und fragen: Gott, warum hast Du uns das gethan?

Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen: **Louis Haedicke, als Witte, und im Namen seiner Schwiegermutter und Schwägerin. Duerfurt, d. 4. Febr. 1875.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Aus der Provinz Sachsen.

Die Königl. wissenschaftliche Prüfungs-Kommission für die Provinz Sachsen in Halle ist für das Jahr 1875 wie folgt zusammengesetzt:

Ordentliche Mitglieder: Dr. Kramer, Director der Franckeschen Stiftungen und Professor, zugleich Director der Kommission; Dr. Keil, Professor; Dr. Heine, Professor; Dr. Erdmann, Professor; Dr. Zacher, Professor; Dr. Dümmler, Professor; Dr. Schlotzmann, Professor.

Außerordentliche Mitglieder: Dr. Siebel, Professor; Dr. Heinz, Professor; Dr. Ulrici, Professor.

Vermischtes.

Der letzte Kurfürst von Hessen wird nicht ohne Denkmal bleiben. Professor Kaupert in Frankfurt a. M. ist mit der Anfertigung eines Grabmonumentes für den ersten betraut worden.

Die Ultramontanen werden es dem König Alfons von Spanien trotz des päpstlichen Segens sobald nicht vergessen, daß er dem Don Carlos den Rang abgelaufen hat. Das erfindungsreiche „Bayer. Vaterland“ nennt ihn im gerechten Zorn und zwar in einem einzigen Artikel: katholisch maskirter Knabe, Königsknabe, Kind, Kindlein, kindliche Marionette, Einbrüling, Büblein, lächerlicher Kindskopf, lustige Person, Kaffe Schinderhannespolitiker. Und damit ist der Vorrath in Bereitschaft gehaltener Chrentitel vielleicht nicht einmal erschöpft.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 4. Februar, Morgens 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Windrichtung, Windstärke, Lufttemperatur, and Himmelsansicht.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 4. Februar. Weizen 165-192 M. Roggen 165-177 M. Gerste 170-205 M. Hafer 180-197 M. pr. 1000 Kilo. - Magdeburger Börse, d. 4. Febr. Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Liter, loco ohne Faß 55,50 - 55,60 M.

Nordhausen, d. 4. Febr. (Pr. 2000 K.) Weizen 171 M. 43 Pf. Roggen 176 M. - Pf. Gerste - M. - Pf. Hafer - M. - Pf.

Berlin, den 4. Februar. Weizen: Termine fest, aber still, gefähd. - Ctr., Kündigungspreis - Nm. Loco 165-207 Nm. pr. 1000 Kilo. nach Qualität bez. abgelassene Anmeldungen - Nm. bez., April/Mai 180 1/2 - 182 Nm. bez., Mai/Juni 182 Nm. bez., Juni/Juli 183 1/2 - 184 1/2 Nm. bez. - Roggen loco fand schwerfälliges Placement. Termine verkehrten heute in recht fester Haltung, jedoch haben sich die Preise nur um einige Bruchtheile gehoben, gefähd. 1000 Ctr., Kündigungspreis 152 Nm. Loco 149-166 Nm. nach Qualität gefordert, russ. 144-151 1/2 bez., inländ. 158-164 Nm. ab Bahn bez., Mai/Juni 144 - 1/2 bez., Juni/Juli 144 bez. - Gerste, große und kleine, 146-191 Nm. pr. 1000 Kilo. bez. - Hafer loco etwas mehr beachtet, Termine gut preis haltend, gefähd. - Ctr., Kündigungspreis - Nm. bez., Loco 160-190 Nm. pr. 1000 Kilo. bez., oft u. wechsell. 167-178 Nm. bez., vommerfch. 180-186 Nm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat - Nm. bez., Febr./März - Nm. bez., April/Mai 171 Nm. bez., Mai/Juni 165 1/2 Nm. bez., Juni/Juli 164 1/2 Nm. nominell. - Erbsen, schwarze 187-224 Nm., Futtermaare 177-186 Nm. bez. - Delfsaaten: Wintererbsen - bez., voll. - bez., Wintererbsen - bez., polnisch. - bez. - Rüböl ziemlich belebt zu veränderten Preisen, gefähd. - Ctr., Kündigungspreis - Nm. bez., Loco 53 1/2 Nm. bez., pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 54 Nm. bez., April/Mai 54 1/2 - 56 Nm. bez., Mai/Juni 55 1/2 Nm. bez. - Leinöl loco 62 Nm. bez. - Spiritus in maffer Haltung bei sehr beschränktem Verkehr, gefähd. 10,000 Liter, Kündigungspreis 56,90 Nm. bez. Loco ohne Faß 55,4 - 6 Nm. bez., loco mit Faß - Nm. bez., pr. diesen Monat u. Febr./März 56,8 - 57 Nm. bez., April/Mai 58 - 57,9 Nm. bez., Mai/Juni 58,1 Nm. bez., Juni/Juli 59,1 Nm. bez., Juli/Aug. 60,1 Nm. bez., Aug./Sept. - Nm. bez.

Leipzig'scher Productenbörse vom 4. Februar. Weizen per 1000 Ko. netto 187-198 M. bz.; unverändert. Roggen per 1000 Ko. netto landwaare 177-181 M. bz., russ. 165-168 M. bz.; unverändert. Gerste per 1000 Ko. netto loco 164-200 M. bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco 180-192 M. bz. Mais per 1000 Ko. netto loco 150-153 M. Vp. u. bz. Raps per 1000 Ko. netto loco 258 M. bz. u. Vp. Napsöl per 100 Ko. netto loco 17,25 M. bz. u. Gd. Räbböl per 100 Ko. netto loco 54 M. Vp., per Febr. 54 M. Vp.; unverändert. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 59,50 M. bz.; niedriger.

Stettin, d. 4. Februar. Weizen pr. Frühj. 183,00 bez., Mai/Juni 184,00 bez. Roggen pr. Febr. 154,00 bez., April/Mai 146,50 bez., Mai/Juni 143,00 bez. Räbböl 100 Kilo. pr. Febr. 52,00 bez., April/Mai 53,00 bez., Spiritus loco 56,00 bez., pr. Febr. 57,00 bez., April/Mai 58,20 bez., Juni/Juli 59,50 bez. Breslau, d. 4. Febr. Spiritus pr. 100 Liter a 100 pEt. pr. Febr. 54,50 bez., April/Mai 55,40 bez., Juni/Juli - bez. Weizen pr. April/Mai 175,00 bez. Roggen pr. Februar 147,50 bez., April/Mai - bez., Mai/Juni 145,80 bez. Räbböl pr. April/Mai 53,00 bez., Mai/Juni 54,50 bez., Sept. Oct. 55,70 bez. - Wetter: Schneetreiben.

Hamburg, d. 4. Februar. Weizen loco still, auf Termine behauptet. Roggen loco still, auf Termine behauptet. Weizen pr. 126pEt. pr. Febr. 1000 Kilo netto 186 Br., 184 C., April/Mai 184 1/2 Br., 183 1/2 C., Mai/Juni 185 1/2 Br., 184 1/2 C., Juni/Juli 187 Br., 186 C. Roggen 1000 Kilo netto pr. Febr. 154 Br., 152 C., April/Mai 147 Br., 146 C., Mai/Juni 146 Br., 145 C., Juni/Juli 146 Br., 145 C. Hafer u. Gerste still. Räbböl loco pr. Febr. 56 1/2 pr. Mai pr. 200 Pfd. 56. Spiritus leblos, pr. Febr. 4 1/2, April/Mai 4 1/2, Mai/Juni 4 1/2, Juni/Juli pr. 100 Liter 100 % 4 1/2.

Liverpool, d. 4. Febr. Baumwolle 1 1/2 (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Estramm. Amerikanische Verschiffungen 1/16 höher. Lagerimport 5000 Ballen amerikanische. Liverpool, d. 4. Februar. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Rubia. Amerikanische Verschiffungen mittl. Middl. Orleans 7 1/2, middl. amerikanische 7 1/2, fair Dhollera 6 1/2, middl. fair Dhollera 4 1/2, middl. Dhollera 4 1/2, middl. Dhollera 4 1/2, fair Bengal 4 1/2, fair Broad 5 1/2, new fair Domra 5 1/2, good fair

Domra 5 1/2, fair Madras 5, fair Bernam 8 1/2, fair Emprua 6 1/2, fair Eggplan 8 1/2.

Petroleum. (Berlin, d. 4. Februar): Br. 100 Kilo loco 27 Marl, pr. Febr. 25,75 M., pr. Febr./März 24,50 M., pr. Sept./Oct. 26,50 M. - Hamburg: Raff. Standard white loco 11,60 Vp., 11,50 Gd., pr. Febr. 11,50 Gd., pr. Febr./März 11,50 Gd., pr. August/Debr. 12,60 Gd. Bremen (Schlußbericht): Standard white loco 11 M. bz. Etelaend. - Antwerp u. Raff. Loco weiß, loco 28 bz., 28 1/2 Vp., pr. Febr. 28 bz. u. Vp., pr. März 28 bz., 28 1/2 Vp., pr. Sept. 32 bz., 32 1/2 Vp., pr. Sept./Debr. 33 Vp. Etelaend. Rem: York (d. 3. Februar): Petroleum in New-York 13, do. in Philadelphia 12 1/4. - Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 C. Goldagio 14 1/8.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Könlgl. Schiffschleuse bei Trotha) am 4. Februar am Unterpiegel 1,54 Meter, am 5. Februar am Unterpiegel 1,54 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 4. Februar Vorm. 1,07 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 4. Febr. Am Pegel 1,57 Mtr. (5 Fuß - Zoll).

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 4. Februar 85 Centim. = 1 Elle 12 Zoll unter Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 4. Februar. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete im Anschluß an ziemlich ängstliche Notirungen im Allgemeinen in fester Stimmung. Die Speculation trat zwar aus ihrer abwartenden Haltung nicht heraus, aber um so eher konnten dem geringfügigen Anstiege gegenüber die Course sich gut behaupten. Um die Mitte der Börzenzeit schwächte sich die Haltung ab, so daß die Tendenz als unentschieden zu bezeichnen war; für die von Wien und Paris abhängigen internationalen Werthe erhielt sich eine adäquatere Haltung, während lokale Speculationsfachen sich mehrfach schwächer stellten. Der Kapitalmarkt wies eine ziemlich feste Haltung auf, während andere Cassamerte fast vollständig unbeachtet blieben. Das Geschäft und die Umsätze gewannen im Allgemeinen nur geringfügige Ausdehnung; nur vereinzelt traten per ultimo gehandelte Werthe in größerem Umfange in Verkehr. Der Geldfuß bleibt unverändert bräut: im Privatwechsellverkehre betrug das Diskonto heute 2 1/2 % für feine Brände. Von den österreichischen Speculationspapieren wurden Creditactien und Lombarden in größerem Umfange bei steigenden Course gehandelt; auch Franzosen erzielten eine kleine Aufbesserung, waren aber geschäftlich weniger beachtet. Die fremden Fonds und Renten verkehrten in fester Haltung rubig. Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirtschaftliche Pfand- und Rentenbriefe gingen bei recht fester Tendenz theilweise lebhafter um. Eöln-Mindener Prämien: Anleihe höher und lebhafter. Prioritäten waren behauptet und rubig; Reichthener: Weibaar abermals höher. Auf dem Eisenbahnmärkte entwickelte sich lebhafterer Geschäft nur für schwere Bahnen, die aber vielfach mütter wurden. In letzterer Beziehung sind namentlich die Rheinisch-Westfälischen Devisen zu nennen, von denen Bergische mehrere Prozent bei umfangreichen Umsätzen zurückgingen.

Leipzig'sche Börse vom 4. Februar. Königl. sächs. Staatsanleihe von 1839 v. 1000 u. 500 pf 3 1/2 95 Vp., do. kleinere 3 1/2 95 C., do. v. 1855 v. 100 pf 3 1/2 87 bz., do. v. 1847 v. 500 pf 4 1/2 99,25 Vp., do. v. 1852-1868 v. 500 pf 4 1/2 99 C., do. v. 1869 v. 500 pf 4 1/2 - do. v. 1852-1868 v. 100 pf 4 1/2 99,50 bz., do. v. 1869 v. 100 pf 4 1/2 99,75 C., do. v. 1869 v. 50 u. 25 pf 4 1/2 100 C., do. v. 1870 v. 100 u. 50 pf 4 1/2 99,50 C., do. v. 500 5 1/2 pf 105,25 C., do. v. 100 pf 5 1/2 105,25 C., do. Eöln: Zittauer Lit. B. 4 1/2 91,25 bz., do. Eöln: Zittauer Lit. B. 4 1/2 99,25 C.

Berliner Börse vom 4. Februar.

Table with columns for Consolidirte Anleihe, Staatsanleihe, Staatsschuldcheine, Preuss. Anl. v. 1855, Pfandbriefe, Kur- u. Neumärkische, Döpreussische, Pommerische, Pojenische, Rhein- u. Westfäl., Sächsische, Schlesiische, Westpreuss., rittersch., Kur u. Neumärkische, Pommerische, Pojenische, Preussische, Rhein- u. Westfäl., Sächsische, Schlesiische.

Gold, Silber- und Papiergeld.

Table with columns for Louisdor, Courvergin, Napoleonsdor, Imperials, Imperials pr. Pfund, Dollars, Fremde Banknoten, heim. einlösbar in Leipzig, Oesterreich. Banknoten, Silbergulden, Russische Banknoten.

Wechselcours vom 4. Februar.

Table with columns for Berliner Bankdisconto, Amsterdam, London, Paris, Wien, österr. Währung, Augsburg, südd. Währ., Petersburg, Warschau, 4%, 8 Tage, 20, 48 bz., 81, 60 bz., 182, 80 bz., 170, 10 G., 281, 70 bz., 282, 50 bz., 174, 40 bz., 20, 48 bz., 81, 60 bz., 182, 80 bz., 170, 10 G., 281, 70 bz., 282, 50 bz.

Table with columns for Deutsche Fonds, Bad. Pr. Anl. 67., do. 35-fl. Obl., Haier. Präm. Anl., Braunsch. Pr. Anl. 18., Dessauer St. Pr. Anl., Mecl. Eisen. Obl., Weining. 7 fl. Loose, Def. Credit, do. Lott. Anl. 60., do. do. 64., Franz. Anleihe 71,72, Italienische Rente, do. Tabacs-Obl., do. Tab. Reg.-Ac., Rumänier, Russ. Pr. Anl. 61., do. do. 66., do. Boden-Cred., do. Nicolai-Obl., Türkische Anleihe.



Aus der Budgetdebatte

des Abgeordnetenhauses tragen wir noch die für die Steuerreform und für die Tarifffrage wichtigen Reden der Minister Camphausen und Achenbach nach:

Finanzminister Camphausen: Ich kann dem Hause nur meinen Dank aussprechen für die wohlwollende Art, mit der es die Vorlage beurtheilt hat. Es hat allerdings in Einzelheiten nicht an Ausstellungen gefehlt, aber daran wird es niemals fehlen, denn es wäre merkwürdig, wenn die Wünsche Aller sich auf ein Ziel vereinigten. In Bezug auf ein Ziel stehen allerdings heute eine allgemeine Uebereinstimmung zu herrschen, nämlich in Bezug auf eine Steuerreform, fragen Sie aber nach der Richtung, in der diese Reform durchgeführt werden soll, so verschwindet diese Einheit des Zieles augenblicklich. Der Abgeordn. v. Wedell wünscht eine weitere Ausbildung des Systems der indirecten Steuern und ich glaube kaum, daß eine solche den Wünschen des ersten Herrn Redners entsprechen würde. Der einzige Punkt, der sich der allgemeinen Zustimmung zu erfreuen schien, war die Uebertragung gewisser Einnahmequellen an die Provinzialverbände; dieser Forderung wird jedoch durch die Vorlage über die Dotation der Provinzen bereits in gewissem Sinne genügt. Die Rente, die den Provinzialverbänden hierdurch überwiesen wird, beläuft sich auf mehr als die Hälfte des Ertrages der Grund- und Gebäudesteuer, und ich würde keinen Grund haben, mich der Forderung zu widersetzen, daß 50 pCt. dieser Steuern direct für die Provinzialverbände erhoben werden, wenn nicht die Vertheilung unter die einzelnen Provinzen dadurch eine viel ungleichartigere werden würde. Es giebt einzelne Provinzen, in denen der Betrag der genannten Steuern erheblich niedriger ist, als in anderen, und die jenen doch in Bezug auf den Umfang ihrer Bedürfnisse völlig gleich stehen. — Ich bitte Sie, bei dem Drängen nach einer Steuerreform sich nicht der Erwartung zu überlassen, daß der Staat in der Lage sei, immer neue Ausgaben zu leisten und gleichzeitig auf die alten Einnahmequellen mehr und mehr zu verzichten. Der Ausfall, den wir durch die Veränderung der Verhältnisse der öffentlichen Bank erleiden werden, ist kein unerheblicher und ebenso werden wir aus den Betriebsverwaltungen schwerlich wesentliche Ueberschüsse über den Voranschlag zu erwarten haben. Die Einnahmen sind in dem Etat keineswegs sehr anständig veranschlagt, und wenn ich die Rolle hätte, als Gegner der Vorlage aufzutreten, so würde es mir nicht allzu schwer werden, namentlich bei der Eisenbahnverwaltung der Regierung eine allzu kühne Erwartung in Bezug auf die Höhe der Einnahmen vorzumachen (Heiterkeit). Der Abg. Richter ist freilich anderer Ansicht; er hält die Einnahmen aus den Bergwerken um 8 Millionen M. für zu niedrig veranschlagt; ich meinerseits werde froh sein, wenn am Ende des Jahres der Voranschlag erreicht wird. — Schließlich spreche ich den Wunsch aus, daß Sie die Etatsvorlage einer strengen Kritik unterziehen. Ich bin überzeugt, Sie werden finden, daß wir weder die Einnahmen unterschätzt, noch die Ausgaben sparsamer bemessen haben, als es das Interesse des Landes erfordert. Auf Einzelheiten näher einzugehen, wird bei der Specialberatung sich Zeit und Gelegenheit finden. (Beifall.)

Handelsminister Dr. Achenbach: Obwohl ich annehme, daß die Interessen unserer Verkehrsanstalten bei der späteren Specialberatung einer eingehenden Erörterung werden unterzogen werden, so möchte ich mich doch schon heute mit einigen Worten über die vom Abg. Richter angeregte Frage des Staats Eisenbahnausbaus äußern. Die Bedeutung der Eisenbahnen darf nach meiner Ansicht nicht von dem einseitig finanziellen Standpunkt beurtheilt werden; am allerwenigsten bildet die Höhe der directen Einnahmen der Bahnen einen richtigen Maßstab zur Beurtheilung des Nutzens, den dieselben dem Staate gewähren. Was wäre Preußen, was wären alle Culturstaaten, wenn sie nicht zum Theil mit großen Opfern die Eisenbahnen gefördert hätten? Man muß, bei der Beurtheilung dieses Verkehrsmittels vor Allem daran denken, welchen wesentlichen Antheil sie an dem Aufschwung des ganzen nationalen Handels und der Industrie gehabt haben. Und von diesem Gesichtspunkte aus halte ich es nicht für angezigt, deshalb weil gegenwärtig sich ein Rückgang in dem öffentlichen Verkehrsleben bemerklich macht, die Waffen ins Korn zu werfen und alle Staatsbahnbauten zu sistiren. Die Regierung wird sich von der allgemeinen Strömung, die von allen Seiten den Staat in Anspruch nimmt, nicht fortziehen lassen, sie wird aber sorgfältig prüfen, ob das öffentliche Interesse den Bau einer Bahn verlangt, oder nicht. Welche Stellung die Regierung gewissen wohlthätigen Unternehmungen gegenüber einnehmen wird, darüber hat sie im Augenblick keine Veranlassung sich auszusprechen. Die Frage der Tarifierform wird die Regierung ebenfalls nicht von dem einseitigen Standpunkt der Eisenbahninteressenten zu beantworten haben. Sie muß berücksichtigen, daß die Interessen der gesamten Industrie des Landes damit auf das Unügliche verknüpft sind und wird dabei doch stets im Auge behalten, daß es gerade im öffentlichen Interesse geboten ist, die Eisenbahnen prästationsfähig zu erhalten. Eine Tarifierhebung wird daher kaum zu entbehren sein, ich halte es aber nicht für zweckmäßig in dieser Frage von oben her, auf dem Wege des Decrets vorzugehen, weil die Verwirrung dadurch nur gehiebert werden könnte. Die nach dem Beschluß des Reichstages eingeleitete Enquete wird die Gesichtspunkte hoffentlich nicht aus den Augen verlieren, und die Angelegenheit in einer allen Interessen gleichmäßig entsprechenden Weise regeln. (Beifall.)

Frankreich.

Paris, d. 3. Februar. (N. Z.) Der Ausgang der gestrigen parlamentarischen Debatte hat auf die öffentliche Meinung entschieden einen überaus günstigen Eindruck gemacht. Die Börse begrüßte das Resultat dieser Debatte mit einer bedeutenden hausse. Die orleanisischen Organe erklären den plötzlichen Beschluß des rechten Centrums, mit der Linken zusammenzugehen, daraus, daß der letzte Versuch, die Verfassungsvorlage gemeinschaftlich mit der Rechten zu beschließen, gescheitert sei. Die Bonapartisten sind natürlich äußerst erbittert; ebenso die Legitimisten. Beide beschuldigen den Herzog von Broglie und Genossen des Verraths. Die äußerste Linke zeigt bereits Besorgnis, daß das rechte Centrum jetzt die Linke absorbiren könnte. — Heute Abend fand auf der deutschen Botschaft ein diplomatisches Diner statt. Anwesend waren: der Herzog von Decazes, die Botschafter Englands, Oesterreichs, Russlands, der Türkei, sowie die Gesandten Belgiens, der Schweiz, Italiens, Americas, Dänemarks, ferner der Geschäftsträger Spaniens, der Polizeipräsident Renault und mehrere hohe Beamte des auswärtigen Amtes.

Paris, d. 3. Februar. Das Verfassungsgesetz in seiner jetzigen republikanischen Form und mit dem unpersonlichen Charakter, welchen ihm die Wallon'schen Amendements verliehen haben, wird voraussichtlich die zweite Lesung glücklich ganz passiren, dagegen steht man voraus, daß das Senatsgesetz nicht ohne bedeutenden Kampf durchkommen werde,

da der unnachgiebige Theil der Legitimisten, die Bonapartisten und die äußerste Linke das Recht des Präsidenten, Senatoren zu ernennen, auf ein Minimum beschränken wollen. Im Elysee ist man nicht gerade freudig berührt durch die Wendung der Dinge, aber auch nicht übermäßig beunruhigt. Ein Ministerium Dufaure hat weniger Aussicht als allgemein angenommen wird; am wahrscheinlichsten ist angeblich ein Cabinet, welches eine conservativere Färbung als Dufaure tragen, aber doch nicht reactionäre sein würde.

Rückblick auf den Prozeß Dfenheim.

Der „Post“ wird aus Wien vom 30. Januar geschrieben: „Der zukünftige Geschichtsschreiber Oesterreichs wird die Akten des Prozeßes Dfenheim nicht entbehren können, wie der Culturhistoriker sie wird studiren müssen, wenn seine Arbeiten auch nur einigermaßen Anspruch auf Gründlichkeit werden machen wollen. Und jedes Zeitalter wird staunen über die Vorfälle, die dieser Prozeß zu Tage gefördert, über die Anschauungen, die bei demselben dokumentirt wurden, und über die Kreise, die ein Kriminalprozeß zu ziehen vermochte.

Der soll man nicht staunen, wenn ein Dr. Karl Giskra als Zeuge auftritt, so auftritt, wie er es that? Der Mann ist ein berühmter Jurist: schon in Frankfurt, im Jahre 1848, wurde sein Name nur mit großem Lobe genannt. Später war er einer der geschicktesten Advokaten des ganzen Kaiserstaates, Abgeordneter, Präsident des Parlamentes, Bürgermeister der Hauptstadt Währens, Delegationsmitglied, mit anderen Ehren und Würden überhäuft, bis ihn die Volksgunst im wahren Sinne des Wortes aus der Ministerfauteuil trug. Er war dann Minister des Innern ein gefeierter, und zwar mit Verdienst gefeierter Redner, und zielte sich auch als einen sehr bedeutenden und weisehenden Politiker, mit dem die ersten Staatsmänner des Jahrhunderts sich zu berathen nicht verschmähten. Es schien, als habe diese Sonne gar keine Flecken; aber nur das unbewusste Auge des Laien konnte dieselben nicht sehen, denn derselbe Dr. Karl Giskra, den wir eben in großen Zügen gezeichnet, verstand es, sein Amt als Minister des Kaiserstaates mit dem eines — Eisenbahn-Concessionärs zu vereinigen.

Dr. Giskra war unter Anderem auch Verwaltungsrath der Lemberg-Ezernowitzer Bahn; und in diesem Körper in Folge seiner Verabgung gewiß einer der allerbedeutendsten. So kam Dr. Giskra im Prozeße Dfenheim als Zeuge vor den Schwurgerichtshof. Seit dem Tage, als man den Zeitpunkt seiner Einvernehmung erfuhr, trat das Interesse an dem eigentlichen Prozeße in den Hintergrund. Giskra wollte Jedermann sehen, ihn hören, der segenden, wunderbaren Gewalt seiner Rede lauschen; man wollte wissen, wie sich der Mann, der mit zündendem Erfolg von der Tribüne zum Volke sprach, der die Fesseln des Concordates in Oesterreich sprengen half, wie sich der Freund des großen Mühlfelds zu dieser unsagbaren Schmutz- und Skandal-Affaire stellen werde.

Man sah es, und war erstarrt, gelähmt, verblüfft. Dr. Giskra fand an Dfenheims Vergehen, an seinem Thun und Lassen nichts zu tadeln! Mehr noch! In überschwinglichen Worten, mit seiner ganzen rhetorischen Gewalt, rief er Dfenheim als einen Ehrenmann aus, und verbat dabei gar nicht einen Anflug von Entrüstung darüber, daß man überhaupt eine Anklage gegen ihn erheben konnte. Er stellte die ganze Entscheidung, den Bau der Bahn, die Kapitalisierung etc. als vollkommen legal hin. Alles war ein Geschäft, wie es täglich vorkommt, nur im Großen angelegt. An dem Gründergewinn könne und dürfe man nichts aussetzen. Der Bauunternehmer habe für den Pauschalvertrag die Bahn gebaut; wenn er dann von dem reichmäßig erworbenen Gelde den Concessionären größere oder kleinere Beträge geschenkt, wer hätte sich hierum zu kümmern? Er selbst habe 100,000 Gulden erhalten; die Concession, wofür dieser Betrag an ihn und in gleicher Weise an die Anderen gezahlt worden, habe er sich noch als Advokat erworben. Als Zeuge, auf Drängen seiner politischen Freunde die von ihm perhorrescirte Ehre, Minister zu sein, annahm, habe er ohnedies die „riesigsten Opfer“ gebracht; endlich habe ihm der Kaiser gestattet, sein „früher erworbenes Recht zu verwerthen“; weshalb also hätte er sich die Concession nicht bezahlen lassen sollen? Und gar die Provisionen, die Dfenheim bekam, und von denen die Anklage soviel Aufhebens macht! Ja, man zeige ihm erst in Oesterreich Jemand, der nicht die „Trinkgelber, Douceurs, Provisionen“, und wie die Titel alle heißen, nehmen möchte. Er führt ganz unzweideutig aus, daß diese „Gesplogeheit bei uns“ vom Kellnerungen angefangen bis zum höchsten Verwaltungsbeamten hinauf „üblich“ sei, und er gefehlt mit verblüffendem Eynismus, daß er während seiner Amtsthätigkeit sich mehrfach hiervon zu überzeugen Gelegenheit hatte.

In fünfstündiger Rede bannt Dr. Giskra die Zuhörer durch sein brillantes Plaidoyer für den Angeklagten, und benäht zugleich diesen Weg der Dessenlichkeit, um mit der ganzen Wucht seines unvergleichlichen Vortrages seine politischen Gegner zu zerstückeln. Er stellt sich so hoch, daß man ihm gar nicht beikommt; er „perhorrescirt“ ja, die Ehre, Minister zu sein, was wollen also die kleintlichen Weiber, die da glauben, einem Giskra etwas anhaben zu können? Außerdem hat er ja seine Millionen, — er war freilich vielfacher Verwaltungsrath — dafür aber denkt er „edel“ genug, seinen Kumpan Dfenheim jetzt glänzend zu vertheidigen.

Der Aufsehen erregenden Haltung eines solchen Mannes gegenüber mußten die nachfolgenden Zeugen beinahe verschwinden. Graf Dorkowsky war ebenfalls Verwaltungsrath, und bewegt sich ganz in dem

Selbst, welches seine Vorgänger in den Aussagen bezeichneten. Selbstamerweise kann der Mann sich an die wichtigsten Beschlüsse nicht erinnern, obwar er an Allen einen hervorragenden Antheil nahm. Er ist eben kein besonderer Redner, und um nicht etwas Dfenheim Nachtheiliges auszusagen, greift er zu dem bequemsten Auskunftsmittelchen: „Ich kann mich dessen nicht genau entsinnen.“

Nach ihm kommen mehrere Zeugen: Lecointe, Springmann, Schmidt, die sämtlich über die Maschinenlieferung, bez. über die Dfenheim'schen Provisionen zu deponiren haben. Sie alle wollen absolut nichts davon wissen, daß sie dem Angeklagten die Provisionen angeboten hätten. Sie stellen decidirt in Abrede, dies überhaupt jemals einem General-Director gegenüber gethan zu haben. Die Zeugen geben zu, daß für die Gesellschaften Nachlässe bewilligt worden, aber auch nichts anderes als das.

Es war durch die Vernehmung dieser Zeugen schon wieder lange genug rubig verhandelt worden, es mußte wieder etwas Sensationelles an die Reihe kommen, und hierfür sorgte der Handelsminister Dr. Vanhans. Von dem Verteidiger Dfenheim's wurde bekanntlich der Antrag gestellt, den Minister als Zeugen vorzuladen. Das Gericht willfahrte diesem Ansinne, beschloß aber zugleich, Dr. Vanhans bloß über die Vorgänge bei der böhmischen Nordbahn, auf welche sich der Angeklagte in seiner Verantwortung so vielfach bezogen, zu befragen. Nicht aber auch über die weiteren Angaben Dfenheim's, daß der Minister ihm gehässig sei u. s. w., wie überhaupt jede Fragestellung über die amtliche Thätigkeit des Ministers ausgeschlossen bleiben sollte. Man erinnert sich aber an die vielen Vertächtigungen, die der Angeklagte gegen Dr. Vanhans geschleudert; um diese zu widerlegen, griff der Minister zu einer Zuschrift, die er einen Tag vor seiner Vernehmung zur größten Ueberraffung aller Welt dem Gerichtshofe einreichte. In dem Schriftstücke widerlegt Dr. Vanhans mit großer Entschiedenheit und Ausführlichkeit alle gefallenen Anschuldigungen. Nicht unter ihm erst sei die Bahn in jeder Beziehung mangelhaft worden, sondern schon seine Vorgänger erließen eine stattliche Reihe von Rügen, Ermahnungen, ja sogar Drohungen, und zweimal stellten sie auch die Sequestration in Aussicht. Es wird aufs Eingehendste geschildert, wie alles dies nichts fruchtete, und eine förmliche Geschichte wird gegeben, auf welche Weise die „Alteration“ so weit gedieh, bis es zu einem Criminalprozeße kam. Diesen aber, betont der Minister in seiner Zuschrift, hat der Minister rath beschloffen, es könne also von einer persönlichen Geschäftigkeit keine Rede sein. Ebenso entschieden stellt Dr. Vanhans in Abrede, daß er dem Angeklagten seine handelspolitischen Pläne entwickelt habe, die dieser demnach auch nicht mißbilligen konnte, wie er ihn nie aufgefordert habe, dem berühmten „Chabrus“ beizutreten. Die Zuschrift, von welcher der Minister ausdrücklich erklärte, daß er die darin enthaltenen Angaben in amtlicher Eigenschaft mache, rief einen ungeheuren Sturm zwischen dem Verteidiger und dem Staatsanwalt hervor. Ersterer wollte die jedenfalls schädliche Wirkung des Schriftstücks abschwächen, und letzterer trat dem mit vielem Nachdruck und Geschick entgegen. Der Verteidiger klagte hierauf über Beschränkung der Vertheidigung und provocirte einen neuerlichen Gerichtsbeschuß, welcher es indeß wiederum ablehnte, die Fragestellung an den Minister auch auf dessen amtliche Thätigkeit auszudehnen. Zugleich griff Dfenheim selbst in die Action und drohte mit neuen Enthaltungen und daß man ihn zwingen werde, den Prozeß auf das politische Gebiet zu übertragen.

Diese ungeheuer aufregenden Vorfälle machten indes wieder anderen Zeugen Platz. Einer der originellsten unter ihnen war Pino Freiherr v. Friedenthal, Statthalter in Triest und ehemaliger Landeschef der Bukovina, dabei Verwaltungsrath der Lemberg-Gesnomer Bahn. Der Zeuge hat die Geschmeideigkeit einer Eidechse, die sich überall durchwindet. Man konnte nichts von ihm erfahren; nur klang es aus dem wenig verständlichen Ton und dem herausfordernden Wesen gegen den Angeklagten heraus: „So lange Du mich schonst, schone ich Dich auch.“ Beide Theile waren so klug, sich mit zornigen Blicken zu begnügen, die sie wohl gegenseitig verstanden haben mochten.

Der ehemalige Ministerpräsident Graf Potocki ist ein vollendeter Cavalier, aber als Zeuge nicht erwähnenswerth. Dagegen gestaltete sich die Aussage des Ritter v. Seidler interessanter, namentlich was seine Deductionen über das raschende Geschlecht der Strohänner betrifft. Die Essenz hiervon jedoch, daß nämlich die Strohänner „eigentlich“ eine Wohlthat seien, haben wir schon gehört. Nicht gehört und nicht gesehen aber hat man bisher in Wien ein Original, wie es der nächstfolgende Zeuge war: Sir Thomas Drake, Advocat des Kanzlei-Gerichtshofes zu St. James, ein Pfunde-Millionär und ein Engländer, wie er im Buche steht. Seine unverwundliche Ruhe brachte den Gerichtshof und das Publikum zur Verzweiflung. Alles Bitten und alles Ermahnen half da nichts, man mußte sich in Geduld fügen. Sir Drake war ein Freund des verstorbenen Dr. v. Scharf, man kann sich also denken, daß er für Dfenheim günstig ausfagte, wie sogar die Form ganz der Dfenheim'schen Verantwortungswiese angepaßt war. Zum Schlusse producirte er einen Protest der englischen Actionäre gegen die Sequestration, welchen der Gerichtshof übrigens nicht entgegenzunehmen erklärte.

Alles Vorhergegangene wird aber in Schatten gestellt von der hierauf folgenden Einvernehmung des Handelsministers Dr. Vanhans, worüber wir bereits ausführliche Mittheilungen brachten.

Hernach ward der Sequester, Dr. v. Warchar, vernommen. Seine ganzen Aussagen haben wir schon von anderen Zeugen gehört, nur daß sie hier sachlich mit fachwissenschaftlicher Begründung und mit Aktenstücken belegt, vorgebracht werden. Sie lauten äußerst ungünstig für den Angeklagten, dessen Erregung gefehren einen solchen Grad erreichte, daß er sich zuerst mehrere Vorwürfe vom Präsidenten zugog, dann sogar die Drohung, er werde ihn aus dem Gerichtssaale entfernen lassen, und

endlich brach der Angeklagte im höchsten Paroxysmus der Wuth in Thronen aus. Dann stürzte er auf seinen Stuhl zusammen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Dieser Moment war, wie man sich denken kann, ebenfalls ungemein peinlich und aufregend. Zu den uners hörten Szenen in diesem ganz und gar außerordentlichen Prozeße mußte sich auch noch das Bewältigende gesellen, einen Mann, wie Dfenheim, weinen und zusammenbrechen zu sehen. Nach einfüßiger Pause war er aber wieder so gekräftigt, daß er wie gewöhnlich seine bittersten Sarkasmen und bestigsten Angriffe gegen den Zeugen richten konnte, so daß der Präsident wieder gezwungen war, ihm öfter Rügen und Verweise zu ertheilen. Es war wieder ganz der alte Dfenheim, der ungewöhnliche Held des sehr ungewöhnlichen Sensations-Dramas.

### Aus der Provinz Sachsen.

× Aus dem Seekreis. Der jüngsten Vergangenheit unfres Volkes gebührt der Ruhm, die Bildung der Massen, die Volksbildung im umfanglichsten Sinn des Wortes nachdrücklich betont und wirkungsreich organisiert zu haben. Den Mittelpunkt dieser Bestrebungen bildet die „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zu Berlin.“ In kaum 4 Jahren hat sich dieselbe in zahlreichen Zweigvereinen über Deutschland und weit darüber hinaus verbreitet. Diese Volksbildungsvereine sind neben den Gewerkvereinen die weitaus beachtenswertheften thätigsten Anläufe zur Lösung der, wie Scherr sagt, „mit so viel Gepolter diskutirten socialen Frage.“ Nicht Maulhelbentum, nein, die That ziert den Mann! Als hoffnungsreichen praktischen Schritt zum Ausgleich zwischen der ungenügenden Wirklichkeit und dem leuchtenden Ideal sehen wir die Bildungsvereine an und begrüßen daher mit Freuden die Thatfache, daß in dem Dorfe Erdeborn im Monat December ein Handwerker-Bildungsverein begründet worden ist. 51 Köpfe stark bildet er den wiederholten sprechenden Beweis dafür, daß der nach dem Licht und der Luft gefunder Bildung ringende Volkssinn endlich kraftvoll sich äußern und selbst suchen wird, was ihm entweder gar nicht oder doch nur mangelhaft durch die bisherige Volkserziehung geboten wurde. Der junge Verein, ein schwaches beargwöhntes Reisklein, hat sofort Hort und Halt dadurch gefunden, daß er Mitglied der oben genannten Centralgesellschaft zu Berlin geworden ist. Von dort aus unterstützt, hat der Verein bereits den Grund zu einer Vereinsbibliothek gelegt, deren entsprechend ausgewählte Werke mit Sinn und Segen benutzt werden. In der ersten Zeit wird der Verein nach Lage der Verhältnisse vorwiegend ein Leseverein sein, denn aus seiner Mitte heraus kann er zunächst nur wenig Lehr- und Vortragkräfte ziehen, doch schon im Laufe dieses Monats wird der bekannte Wanderlehrer Dr. J. Keller, auch in Erdeborn einen Vortrag halten. — Die am 1. Februar abgehaltene Sitzung dieses Vereins war außerordentlich zahlreich besucht. Nach Erlebigung der Vereinsgeschäfte hielt ein Mitglied einen Vortrag über das Thema: „Welches Ziel wollen wir erreichen, und auf welchem Wege erreichen wir dieses Ziel?“ Redner versuchte nachzuweisen, daß dieses Ziel schon in dem Namen „Bildungsverein“ ausgesprochen liege und ging dabei bis auf das got. Wurzelverbum „heilan“ = spalten, hauen — zurück, anlässlich dieser Erörterung legte er den Ton darauf, daß alle Bildungsarbeit eine angestregte, energische sein müsse, um das Ziel: „mit dem Wissen das Denken und mit dem Denken den Ernst und die Kraft“ — zu erreichen und damit das entliche „Urbild“ d. h. den Zustand, in welchem der Mensch nur das Schöne, Wahre und Gute wolle und thue, aus der ursprünglichen und gegenwärtigen Beschaffenheit menschlichen Wesen herauszubilden, d. i. spalten = arbeiten, = bilden. Als nächstfolgendes Mittel zur Erreichung des vorgestekten Zieles bezeichnete Redner fleißiges Lesen, welches in rechter Weise geübt ein „Denken“ sei; zur Fruchtbarmachung des Gelesenen müsse der Verein dasselbe grünlich be- und durchsprechen; auch dürfe der Fragekasten nicht nur der Erörterung äußerer Vereins-Angelegenheiten dienen, sondern müsse vielmehr benutzt werden, unverständlich gebliebene Lehr-, Lese- und Fernfragen zu allgemeiner Besprechung und Klarlegung zu bringen; als Haupt- und Erzmittel stellte Redner aber den unerbittbaren, eisernen Willen hin; ich will, heiße die Quelle alles Erfolges, und in freier Anwendung eines bekannten Gebichtes von Uhlend schloß der Vortragende:

„Verein — er will's, ihn Kraft durchdringt,  
Das Schwert er hoch in Lüften schwingt!“

Hierauf folgte eine Vorlesung aus dem Sonntagsblatt von Ruppis: „Aus der Väter Tagen“, desgleichen eine aus „Bernstein-Volksbüchern: „Wenn wir einen Sinn weniger hätten.“ Sämmtliche Vortragende fanden die beifälligste Aufmerksamkeit. Möge der Verein leben, gedeihen, blühen!  
Tl.

### Vermischtes.

— Das neueste Militär-Wochenblatt veröffentlicht folgendes, nach Orthographie und Zeileneinteilung genau wiedergegebene Cabinet'sordre des Königs Friedrich Wilhelm I.  
vom 3. Mai 1713:

ich mach sein wo ich will so soll ümer  
dallieret werden berlin und nicht Mitten  
walde wusterhausen Potsdam Cöln am der  
spree sonder Platterding's berlin  
Da nach hat sich Krigh und Civill Cancellay  
nach zu achten den 3 Mey 1713

Fr Wilhelm

— In Frankfurt a. M. sind zwei Thierquäler exemplarisch bestraft worden. Sie hatten einen in Hausen gefausten Dfhen auf dem Transport furchtbar gequält, ihm brennenden Zunder in's Ohr gelegt, ihn in die W.ichtheile gestochen, ihn mit Ketten, nachdem die Stricke gerissen, durch Pferde aus dem Graben schleifen lassen u. u. und

den empörten Zuschauern, die mit Anzeige drohten, zugerufen: Ihr Lumpenkerle, wir können 2000 Thlr. Strafe bezahlen! — Sie wurden angezeigt, aber nicht mit Geld, sondern mit Haft gestraft, jeder mit 4 Wochen. W. R. W. Es waren 2 Metzger, Cahn und Hef.

**Germanisches National-Museum.**

Dem Germanischen National-Museum in Nürnberg, welches die Uebertragung des dortigen, zum Abbruch bestimmten Augustiner-Klosters — eines ebenso interessanten als ehrwürdigen Baudenkmals des Mittelalters — auf den Grund und Boden des Museums übernommen hat, sind in Anerkennung des pietätvollen, gegenwärtig in der Hauptstadt mit glücklichem Erfolge bereits durchgeführten Unternehmens von der deutschen Künstlerchaft zahlreiche Kunstwerke gesendet worden, um aus dem Erlöse derselben einen Theil der Kosten der Vausführung zu befreien. Die berühmtesten Künstler haben ihre Gaben dargebracht und die Kronprinzessin hat sieben Werke eigener Hand dem Projekte zugewendet. Um zu entsprechenden Ergebnissen zu gelangen, ist von dem Germanischen Museum die Verwerthung der ihm anvertrauten Kunstwerke im Wege einer Lotterie beschlossene worden, nachdem die sämtlichen deutschen Bundesregierungen die Erlaubnis zum Betriebe der Lotterie in den einzelnen Staatsgebieten erteilt haben. Indem vorläufig nur bemerkt wird, daß nach der auf sachkundigem Urtheil beruhenden Schätzung der Gesamtwerth der zu verlosenden Gegenstände 45,000 Mark beträgt, daß der Preis eines Loses auf 3 Mark festgesetzt ist, und daß die Lotterie 300 Gewinne umfaßt, bleiben weitere Mittheilungen, insbesondere auch über den Zeitpunkt der Verlosung, vorbehalten. Die General-Agentur für den Verkauf der Lose hat das Bankhaus Horwitz und Marcus in Nürnberg übernommen.

Montag den 8. Februar c.

**Keine Sitzung der Stadtverordneten.**

Der Vorsteher der Stadtverordneten  
**v. Hadecke.**

**Sing-Akademie.**

Sonnabend den 6. Februar Ab. 6 Uhr Uebung für Damen  
im Saale der Volksschule.  
**Der Vorstand.**

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Ottomar Marschhausen** hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford Termin

auf den 23. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Kreisgerichtsgebäude Zimmer Nr. 10 anberaumt worden. Die Theilnehmenden werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Afford berechneten.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Konkurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale, Zimmer Nr. 25, zur Einsicht der Theilnehmenden offen.

Halle a. d. Saale, am 30. Januar 1875.

**Königl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.**

Der Kommissar des Konkurses.  
gez. Bertram.

**Bekanntmachung.**

Die Stelle des hiesigen **Stadthauptkassen-Rendanten**, mit welcher ein festes Gehalt von jährlich 1140 Mark und 300 Mark Nebeneinkommen verbunden ist, soll zum 1. April c. anderweit besetzt werden.

Qualifizierte Bewerber, welche im Stande sind, eine Caution von 1800 Mark zu bestellen, wollen sich unter Vorlegung ihrer Atteste bis zum 15. dieses Monats bei uns melden.

Persönliche Vorstellung wird gewünscht.  
[H. 5,155 b.]  
Laucha, d. 2. Februar 1875.

**Der Magistrat.**

Indem ich am 1. April d. Js. mein Domicil von hier nach Halle verlege, und gefonnen bin, außer meinen Geschäften noch einen Amtsbezirk anzunehmen, d. h. von Halle aus die Funktionen eines Amtssekretärs zu besorgen, bitte ich event. Herrn Amtsvorsteher, mir etwaige Offerten zugehen zu lassen. Zeugnisse über Qualifikation sende auf Verlangen sofort ein.

Amt Brachwitz, 4. Febr. 1875.  
**Ludwig Schwennicke,**  
Amtssekretair.

Eine nicht zu junge Wirthschafterin, besonders tüchtig in der Molkerei, wird auf Kammergut Doraburg bei Jena zum 1. April gesucht. Persönliche Vorstellung!

**Holz-Auktion.**

An der Chaussee zwischen Geistthor und Reils Berg sollen Donnerstag den 11. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr 72 Stück Pappeln von ca. 40 — 100 cm. Durchmesser unter den im Termine bekannt zu machen den Bedingungen meistbietend verkauft werden. Versammlungsort: **Nitzschmanns** Restauration 18 vor dem Geistthore.

**Halle'scher Verschönerungs-Verein.**

**Eichenholz-Verkauf.**

Auf dem Rittergut Schilfa bei Strassfurt in Thüringen sollen Mittwoch den 10. März 11 1/2 Uhr 160 Stück Eichen öffentlich versteigert werden; darunter 60 Stück starke Eichen von 6 — 18 Zoll mittlerem Durchmesser und von 12 — 71 Cubiffuß Inhalt. Das Holz ist schön gerade gewachsen und von besonders fester und zäher Qualität.

**Bäckerei-Verkauf.**

Eine schwunghafte Bäckerei, jährl. Umsatz nachweislich 15,000 Mk., in einer Hauptstadt Anhalts, ist mit 1500 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten erbeten an **Rudolf Mosse** (Weniger & Co.) unter 26 W. in Dessau.



**Magdeburg-Leipzig.**

Zum Besuch des Leipziger Carnevals werden am 7., 8. und 9. Februar d. J. auf unseren Stationen von Magdeburg bis incl. Schkeuditz und in Staßfurt Hin- und Rückfahrbillets II und III. Klasse nach Leipzig mit täglicher Gültigkeitsdauer (den Tag der Lösung mitgerechnet) zum einfachen Fahrpreise, gültig für alle Personenzüge, verkauft, welche gegen Zulassung von Schnellzug-Ergänzungs-Billets auch zu den Express- (soweit diese die betreffende Wagenklasse führen), Courier- und Schnellzügen in beiden Richtungen benutzt werden können.

Am 7. und 8. Februar d. J. wird je ein Extra-Versonenzug von Halle nach Leipzig befördert, welcher in Gröbers und Schkeuditz anhält und zu welchen die oben bezeichneten Billets ebenfalls gelten: von Halle 9 Uhr, in Leipzig 10 Uhr Vormittags.

Gepäckfreigewicht wird nicht gewährt.

Magdeburg, den 2. Februar 1875.

**Director um.**

**Vorschussverein zu Wettin,**

Eingetragene Genossenschaft.

Die ordentliche General-Versammlung soll Sonntag den 14. Februar a. c. Nachmittags 3 Uhr im Koltzsch'schen Lokale stattfinden, wozu die Mitglieder zahlreich zu erscheinen hiermit eingeladen werden.

**Tagesordnung:**

1. Bericht der Revisoren und Decharge-Ertheilung der Rechnung pro 1873.
2. Verwaltungsbericht pro III. u. IV. Quartal pro 1874.
3. Rechnungslegung und Feststellung der Dividende pro 1874.
4. Wahl zweier Ausschussmitglieder.
5. Wahl von drei Mitgliedern zur Abschätzung des Vorstandes und des Ausschusses.

Wettin, den 3. Februar 1875.

**Der Ausschuss des Vorschussvereins zu Wettin,**

Eingetragene Genossenschaft.

**L. Loechel, Vorsitzender.**

**Verkauf.**

Eine flotte Ziegelei mit 3 Brennöfen, ganz nach neuer Einrichtung gebaut, mit 12 Morg. Ziegelei, welche 12 Fuß hoch bei der Ziegelei liegen, soll im flotten Betriebe mit 4000 Mk. Anzahlung, Restkaufgeld der 10 Jahre unkündbar, verkauft werden. Alles Nähere durch **Schiedt in Weissenfels,** Markt Nr. 337.

**Gasthofs-Verkauf.**

Ein Gasthof in flotten Betriebe mit Tanzsaal und Kegelbahn, 6 Morgen Land und 2 Morgen Garten ist unter günstigen Bedingungen für 7000 Mk. zu verkaufen. Adressen unter No. 100 A. K. befördert **E. Stückrath** in der Exp. dies. Zig.

**Reisender-Gesuch.**

Für eine Chemische Fabrik (Wagenfett u. Maschinenöl), sowie Handlung sämtlicher Chemischer Dingenstoffe wird ein zuverlässiger Mann als Reisender (wenn auch nicht Kaufmann) gesucht. Offerten D # 1000 franco poste restante Dessau.

**Lehrling gesucht!**

In meinem Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Agenturen und mehreren Nebenbranchen, findet zu Ostern oder früher ein Lehrling unter günstigen Bedingungen Stellung. **H. G. Strasser,** Wettin a/S.

**Verkauf!**

Ein schönes massives Wohnhaus mit Seiten- und Stallgebäuden, nebst einem schönen Garten, in welchem bisher die Restauration und ein schwunghafter Fischhandel betrieben worden ist, welches sich aber auch zu einer Fabrikanlage e. eignet, in einer größeren Fabrikstadt der Provinz Sachsen gelegen, soll unter günstigen Bedingungen durch mich verkauft werden.

**A. Löblich,** Geschäfts-Agent, Zeig, Neumarkt 23.

**Reclamationen,**

Klagen, Gesuche u. c. werden sachgemäß auf meinem Bureau gefertigt! — **Darlehen** auf Wechsel und Hypothek beschafft **S. U. West,** Sekretär, gr. Ulrichsstr. Nr. 49.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener Oekonom, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, Ackerbauschule besuchte und mehrere Jahre in Wirthschaften fungirt hat, sucht per 1. April c. als 1. Verwalter oder Inspecter Stellung. Gesl. Offerten sub H. 5160b nehmen **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** entgegen.

Eine Stelle für einen Buchbindergehülfen für längere Zeit, und eine Lehrlingsstelle sind offen bei **Friedrich Anders,** Buchbindermeister in Naumburg a/S.

Eine in bester Gegend hiesiger Stadt (Knotenpunkt von 5 Eisenbahnen) belegene, in Fabrikgebäuden und Maschinen neue

**Sprit-Fabrik**

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auf gefällige Anfragen stehen wir mit Auskunft gern zu Diensten.

Frankfurt a/D., d. 25. Jan. 75.  
**Niederlausitzer Credit-Gesellschaft.**  
von Zapp & Co.

**Schwefelsaurer Baryt,**

(Schwerspath), in Steinen oder fein pulverisirt, wird in allen Quantitäten, in letzterem Zustande selbst bei Wassermangel, billigst geliefert. Adressen sub K. T. 741 durch **Rudolf Mosse** in Magdeburg franco erbeten.

# Meubles-Fabrik und Magazin

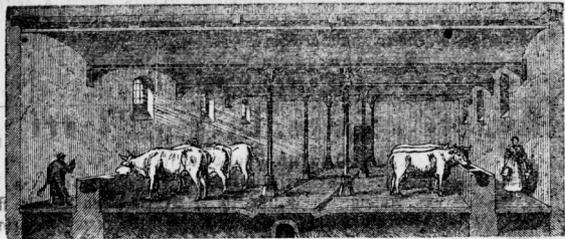
VON

**C. Hauptmann, gr. Klausstrasse 7,**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Holzarten.

**Solide Arbeit.**

**Billige Preise.**



Zu der bevorstehenden **Bau-Saison** halten wir uns den **Herrn Landwirthen** zur Anfertigung resp. Lieferung von Bauwecken von gußeis. Säulen, I Trägern, 4, 4 1/2, 5 u. 9" **Eisenbahnschienen** etc. angelegentlichst empfohlen. — Wir sind durch bedeutende Vergrößerung unserer Eisengießerei und billige Einkäufe von Roh-Material etc., sowie durch unsere langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiete in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen und Aufträge in kürzester Zeit zur Ausführung zu bringen.

Mit Kostenanschlägen stehen wir jeder Zeit gern zu Diensten.

## F. Zimmermann & Co.,

Eisengießerei und Fabrik landwirthsch. Maschinen, Halle a/S.

Wegen Aufgabe unseres Geschäfts empfehlen wir noch eine Partie **Haufzwirnspitzen**, **leinene Bandzacken** und **Einsätze in weiße Röcke**, **Ansätze an Ne ligées**, **Kleider-Mull** und **Batist**, fertige **weiße Röcke**, **gestickte Taschentücher** u. dgl. u. zum **Selbstkostenpreis**.

**Geschw. Schwer,**  
Leipzigerstr. 93.

### Pension.

2-3 junge Mädch. od. Kinder finden zu Ostern d. J. in Halle freundl. Aufnahme bei der verw. Pastor. **Wandert**, jetzt noch in Schraplau, wohin etwaige Meld. erbeten werden. Unterricht in allen weibl. Arb. event. Beaufs. d. Schularb. durch eine erw. Tochter.

### Pensionat für Töchter.

Töchter, welche nach ihrer Confirmation sich in ihren Kenntnissen noch vervollkommen, daneben Küche und Haushalt erlernen wollen, finden für das nächste Sommerhalbjahr in einem bewährten Pfarrhause des Harzes wieder freundliche Aufnahme. Adr. Pfarre zu D. bei Königserode postlagernd.

Ein junges, an Thätigkeit gewöhntes, kräftiges Mädchen, 20 Jahr alt, welches in einer größeren Landwirthschaft ihre Lehrzeit beendet und gegenwärtig noch daselbst fungirt, sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen, per Ostern 1875 unter Leitung der Hausfrau anderweit Stellung. Gef. Offerten unter Chiffre B. H. # 25. werden durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Auf der Domaine Prosigk bei Göthen sind einige 20 Stück Puter und eine gleiche Anzahl Kapunen zu verkaufen.

Trockene Kieferne und sichtene Bretter in verschiedenen Stärken offerirt  
**F. W. Naedisch**  
in Sorau i/L.

### Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihre Zukunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freundl. Aufnahme Leipzig, Markt 13, Treppe V.  
**Robn**, Hebamme.

Einem Sohn rechtlicher Eltern sucht als **Lehrling**  
**Ferdinand Haassengior**,  
gr. Klausstrasse Nr. 26,  
Neußilber- u. Messingwaarenfabrik.

### Landwirthschafterin-Gesuch.

Eine durchaus tüchtige, solide und erfahrene Wirthschafterin wird für ein kleineres Gut nahe Halle sofort zu engagiren gesucht. Nähere Auskunft wird in Halle, Merseburger Chaussee Nr. 1 part. ertheilt.

Ein j. Mädchen, Lehrerstochter, welche in einem Galanteriewaaren-Geschäft fungirte und die besten Zeugnisse besitzt, wünscht in einem solchen oder ähnlichen Geschäft 1. April oder 1. Mai Stellung. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Gehalt gesehen. Gef. Offerten werden unter Chiffre G. M. poste restante Osterfeld erbeten.

Ein mit guter Schulbildung versehen junger Mann kann als Lehrling zum 1. April in meinem Getreide- und Produkten-Geschäft placirt werden.  
**C. S. Breitkopf.**

Zwei tüchtige Selbgießergesellen erhalten dauernde Beschäftigung bei **Th. Ziegler** in Leopoldshalla-Staßfurt.

Für meine ca. 700 Morg. große Wirthschaft mit n.u. eingerichteter Brennereibetriebe suche ich unter annehmbaren Bedingungen zum 1. April einen jungen Mann zur Erlernung der Landwirthschaft.  
Rittergut **Pypershausen** bei Mülhausen in Thür.  
**W. Drache.**

Für mein engros Geschäft suche zum 1. April einen jungen Mann als Lehrling.  
**Anton Zeiz.**

Ein Mädchen in gesetzten Jahren aus achtbarer Familie wünscht Stellung bei einer einzelnen Dame nach auswärts. Nähere Auskunft **Franckenstraße 5 2 Trepp.** hoch rechts.

Ein junger Mann, tüchtiger Verkäufer, wird für ein Material-Detailgeschäft per 1. April gesucht. Schriftliche Offerten unter E. K. 100. bittet man bei **Herrn G. Prange** in Weissenfels niederzulegen.

### Lehrlings-Gesuch.

Für ein Material- u. Fabrikgeschäft wird ein Lehrling unter billigen Bedingungen gesucht. Auskunft geben die Herren **Teuscher & Vollmer.**

### Anaetherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp**, k. k. Hofabtharzt in Wien, verhütet das **Stechen der Zähne**, beseitigt den **Zahnschmerz**, verhindert die **Wein-Entzündung** und entfernt sofort den **üblen Geruch** aus dem Munde. Als bestes Mund- und Zahneinigungsmittel ist es daher besonders auch allen denen zu empfehlen, welche künftliche Zähne tragen oder an Uebeln des Zahnstuhles leiden. Jeder gemordene Zahn wurde dadurch wieder befestigt.

In Flaschen zu 1 M. 25 Pf., 2 M. u. 3 M., Anaetherin-Zahnpasta zu 1 M. u. 2 M., Vegetab. Zahnpulver zu 1 M. Zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in Halle durch **Abth. Mentze**, Schmeerstr. 36, in Merseburg durch **F. E. Schulze**, Apotheker, in Alstedten d. A. Kolbe, Apotheker.

Mehrere tüchtige Bauzeichner werden gesucht.

Arbeiter für Architektur

**H. Wrede,**

Halle, Königsplatz Nr. 2.

Zu Dampfmaschinen, Wasserleitungen etc. empfiehlt **sauber gezoogene Kupferrohre** von 1-10 Ctm. Weite und 3 Meter Länge zu billigen Preisen.

**R. Sobmert,**

Kupferhammerstr. in Schkeuditz.

**Dresdner Bierkäse**, per Schock 17 Mgr., **Limburger Käse**, per Centner 12 1/2 Thaler, **Holländ. Kümmeikäse**, per Ctr. 14 Thlr., empfiehlt gegen Nachnahme

**Reinhard Klingner**

in Dresden.

**Aetznatron z. Seifekochen** bei **Heimbald & Co.**, Leipziggr. 109.

### Zu vermieten

1 Laden mit kleiner Wohnung  
Geißstraße 58.

Die erste Etage meines Hauses, Alte Promenade 24, ist zum 1. October d. Js. zu vermieten. Sie besteht aus 1 Saal, 6 Stuben, 4 Kammern, Küche nebst anderem Zubehör, sowie Mitgebrauch des Gartens, und ist das Nähere p. von 11-1 Uhr zu erfragen.  
Gebetmürrathin **Eiselen.**

Mühlgraben 3 ist die von der verstorbenen Frau **Ww. Trube** bewohnte

### Parterrewohnung

Salon, 3 Stuben, Küche u. Kammern mit Zubehör mit kleinem isolirtem Garten u. Gartenhaus zu vermieten, auch vor Ostern beziehbar.  
**Schuppen- u. Lagerräume** a. d. Schiffb. Saale sind entweder mit obiger Wohnung oder auch allein zu vermieten. Näheres bei **Kritz** im Hinterhause.

### Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonnabend den 6. Februar 1875  
Abends 8 Uhr

### 17. Concert

des Orchestermusik-Vereins.

I. Theil: Beethoven, Symphonie Adur. — II. Theil: Weber, Jubel-Ouverture. — Mozart, Ouv. „Figaro.“ — Wagner, Scene u. Chor a. „Tannhäuser.“ — Auber, Ouv. „Stumme.“

Zu diesem Concert haben die Familien der Mitglieder des Vereins freien Zutritt.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr verschied nach längeren Leiden sanft und ruhig mein guter Mann und Vater, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann **Gustav Schlüter** in Landsberg.

Landsberg, Halle, Wörmlich, Meiningen.  
Die Hinterbliebenen.

Dritte Beilage.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Telegraphische Depeschen.**

**Versailles, d. 4. Februar.** Die Nationalversammlung berieft heute über die Vorlage, welche bezweckt, der Privatindustrie die Fabrication von Pulver und Dynamit freizugeben. Der Finanzminister sprach sich gegen die Vorlage aus. Die Berathung gehet nicht zu Ende und soll morgen fortgesetzt werden.

**Versailles, d. 4. Februar.** Von den Mitgliedern der Commission, welche von den Abtheilungen der National-Versammlung zur Vorberathung der Vorlage über die Justizreform in Egypten gewählt worden ist, haben sich 6, wiewohl unter Vorbehalt einer gutachtlichen Meinungsäußerung seitens der in Egypten sich aufhaltenden Franzosen, für die Vorlage ausgesprochen; die übrigen 9 Mitglieder haben sich gegen die Vorlage erklärt. Die zur Prüfung der Vorlage über Verbindung Englands und Frankreichs durch eine unterseeische Eisenbahn niedergesetzte Commission ist durchweg dem Projecte zugeneigt.

**Madrid, d. 4. Februar.** General Loma hat Zumaya (im Westen von Sappuzcoa) besetzt und die Straße nach Gestona (Sappuzcoa, rechts am Uroia) gewonnen. Die Karlisten befinden sich auf dem Rückzuge in der Richtung nach Gestona. Aus Teiza liegen von heute Morgen Nachrichten vor, wonach die Truppen sich einer großen Anzahl von karlistischen Verschanzungen ohne sonderlichen Widerstand bemächtigt haben. Die Karlisten wurden meist durch die strategischen Bewegungen der königlichen Truppen genöthigt, ihre Stellungen aufzugeben. Das Resultat der Operationen ist bis jetzt ein unausgesprochen günstiges.

**Bern, d. 4. Februar.** Der Bundesrath hat den Staatsrath des Kantons Genf zur Auskunft über das agitatorische Schreiben des vor-maligen Bischofs Mermillod in den Grenzorten des Kantons Genf aufgefordert.

**Abänderung der Gewerbeordnung.**

Eine Anzahl von Mitgliedern des Deutschen Reichstages (Jacobi, Dr. Oppenheim, Afermann, Dr. Blum, Bluhme, Günther, Schmidt-Hamburg, Schöttler, Dr. Schröder-Friebberg, Dr. Weßky) war zu einer freien Commission zusammengetreten, um die verschiedenen lebhaften Beschwerden, namentlich des Handwerkerstandes, über gewisse Bestimmungen der Gewerbeordnung einer Erörterung zu unterziehen und die Nothwendigkeit der Reform der betreffenden Vorschriften in Erwägung zu nehmen. Die in anderen Fragen auseinander gehenden Ansichten einigten sich zunächst darin, daß dem Antrage auf gesetzliche Einführung obligatorischer Entlassungszeugnisse, in der Beschränkung auf Lehrlinge und andere jugendliche Arbeiter, wohl entgegenprochen werden könne. Ein förmlicher Gesetzesvorschlag in dieser Richtung erschien jedoch (zur Zeit) nicht gerathen, da die gegenwärtige Sitzungsperiode des Reichstages ihrem Schluße bereits entgegengehend und da es sich außerdem empfiehlt, die Resultate der von dem Reichsfanzler-Amt in Aussicht gestellten Erhebungen über gewisse Punkte des Gewerberechts abzuwarten. Deshalb haben sich die genannten Abgeordneten darauf beschränkt, den fraglichen Gesetzesvorschlag, als Material für eine Weiterbildung der Gewerbeordnung, zur Kenntniß des Bundesrathes und der Mitglieder des Reichstages zu bringen. Derselbe lautet:

Vorläufiger Entwurf.

In der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 (Bundes-Ges. Blatt S. 245 ff.) ist hinter § 108 der nachfolgende Paragraph einzufügen:  
 § 108a Jeder Arbeitgeber, welcher einen jugendlichen Arbeiter unter 18 Jahren beschäftigen will, hat in dem Falle, daß dieser bereits in einem Lehr- oder Arbeitsverhältnisse gestanden hat, das obrigkeitlich beglaubigte Lehr-, beziehungsweise Arbeitszeugniß desselben (§§ 113 und 124) sich vorlegen zu lassen und bis zur Beendigung des Lehr- und Arbeitsverhältnisses in Verwahrung zu behalten. Wer dieser Vorschrift zuwiderhandelt, wird mit Geldbuße bis zu 150 Mark und im Falle des Unvermögens mit Haft bestraft. Derselbe haftet außerdem für den Schaden, welchen der Lehrling oder jugendliche Arbeiter seinem früheren Lehr- oder Arbeitsherrn durch widerrechtliches Aufhören verursacht hat. An Stelle eines widerrechtlich verweigerten Lehr- oder Arbeitszeugnisses (§§ 113 und 124) tritt die im § 108 vorgesehene Entscheidung auf Ertheilung desselben. Im Falle einer widerrechtlichen Verweigerung des Zeugnisses haftet der Lehr- oder Arbeitsherr dem Lehrling oder Arbeiter für den ihm daraus erwachsenden Schaden. Auf Antrag des Geschädigten ist hierüber in dem durch § 108 geordneten Verfahren zu entscheiden.

Die Motive lauten:

Die gewerblichen Arbeitgeber, insbesondere des Handwerkerstandes, haben seit Jahren lebhaft darüber geklagt, daß unter den Lehrlingen und Arbeitern die Unsitte eingedrungen sei, die Rechtsverbindlichkeit des Arbeitsvertrages zu mißachten und denselben willkürlich zu brechen. Der Versuch, diesem Mißstände dadurch zu begegnen, daß die Entscheidung über diesfällige Streitigkeiten durch Einsetzung geeigneter Behörden (Gewerbegerichte ic.) und Regelung des Verfahrens erleichtert, — ferner das widerrechtliche Verlassen oder Verweigen der Arbeit unter Strafe gestellt werde — hat in der vorigen Reichstagsession nicht zum Ziele geführt und unterliegt auch zur Zeit noch sehr verdienstlicher Beurtheilung. Neue Klagen sind in der gegenwärtigen Session, wie aus dem dreizehnten Bericht der Petitionskommission, Nr. 190 der Drucksachen, hervorgeht, von außerordentlich vielen Petitionen wiederholt und namentlich auf Bekräftigung des Kontraktbruches und Einführung obligatorischer Lehr- und Arbeitszeugnisse gerichtet worden. In Bezug auf letzteren Antrag geht nun der obige Entwurf von dem Gedanken aus, daß erwachsene und nicht erwachsene Arbeiter verschiedene zu behandeln seien, und beschränkt sich auf die letzteren. Der Grund dafür liegt in der Annahme, daß die Beschränkungen in der Selbstbestimmung und Zugriffsfreiheit bei Umnüßigen nicht den gleichen Bedenken unterliegen, wie bei Erwachsenen, daß dagegen bei ersteren das Bedürfnis der Erziehung und der Gewöhnung an Gesetz und Ordnung die vorgefassten Bestimmungen dringend erscheinen lassen. Insofern wird von denselben auch mit der Zeit eine wohlthätige Rückwirkung auf die Haltung der Erwachsenen erwartet. Es ist auch gerade der Bruch des Lehrlingsvertrages, über welchen die Handwerkermeister vorzugsweise als ebensosehr materiell nachtheilig, wie sittlich verderblich klagen. Daß diese Klagen nur zu begründet sind, darf als notorisch angenommen werden. Eine Abhilfe versucht der obige Vorschlag, indem

er eine Heilung des fraglichen Uebels bei den jugendlichen Arbeitern — (dies im Sinne des § 106 der Gewerbeordnung abgegrenzt) — einzuleiten beabsichtigt. In solcher Beschränkung darf wohl auf Erzielung des Einverständnisses der gegnergebenden Faktoren gerechnet werden. Der obige Gesetzesvorschlag ist übrigens ausschließlich so gefaßt, daß der Arbeitgeber, welcher jugendliche Arbeiter unter 18 Jahren beschäftigen will, in jedem Falle sich selbst Lieberzeugung davon verschaffen muß, ob der jugendliche Arbeiter bereits in einem anderen Lehr- oder Arbeitsverhältnisse gestanden hat. Da der Großbetrieb, gleichwie der Kleinbetrieb seine Lehrlinge hat, da ferner der Unterschied zwischen Handwerk und Fabrik ebenso, wie zwischen Lehrlingen und anderen Anfängern gewerblicher Thätigkeit, flüchtig und schwer festzustellen ist, so sind alle jugendlichen Arbeiter zusammengefaßt, um alle von der Willkür des Kontraktbruches fernzuhalten. Daß der Gesetzesvorschlag lediglich das der Gewerbeordnung unterliegende Arbeitsverhältnis ins Auge faßt, erhebt aus der beantragten Einverleibung in dieses Gesetz.

**Berlin, den 4. Februar.**

Während die preussischen Abgeordneten des Centrums sich in der vergangenen Reichstagsession verhältnismäßig reservirt und zurückhaltend benommen hatten, erwartet man im Abgeordnetenhaufe gegen den Gesetzesentwurf über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens einen gewaltigen Sturm von Seiten jener Partei. Die Behauptung, die in ultramontanen Blättern auftaucht und voraussichtlich auch von der Rednerbühne des Landtages gehört werden wird, daß nämlich ein solches Gesetz verfassungswidrig sei, möchte allenfalls nach dem alten Wortlaute der Verfassungsurkunde einen Schein von Begründung haben, ist aber nach dem Verfassungsgesetz vom 5. April 1873, welches jeder Religionsgesellschaft zwar den Besitz und Genuß ihrer Stiftungen und Fonds zusichert, jedoch mit Vorbehalt gesetzlich geordneter Aufsicht des Staats, gänzlich hinfällig. Daß die Abneigung der Ultramontanen gegen ein solches Gesetz außerordentlich stark ist, läßt sich allerdings begreifen in Anbetracht des jetzigen Aufstandes, der das kirchliche Vermögen in die völlig discretionäre und willkürliche Verfügung der Ortsgeistlichkeit oder der vorgesehten kirchlichen Behörden stellte, und gegen Mißbrauch nicht die geringste Schutzwehr bot. Zu welchen Ordnungswidrigkeiten eine solche uncontrolirte geistliche Verwaltung führt, hat sich unter anderem gezeigt, als die Vermögensverwaltung des erzbischöflichen Stuhles von Posen in weltliche Hände überging. Die Motive des Gesetzesentwurfes, welche in eingehender Weise darlegen, wie in allen Landesheilen die Mitwirkung der Gemeinden bei Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens allmählich beseitigt oder doch illusorisch gemacht wurde, werden, wie man hört, von liberalen Abgeordneten, welche mit diesen Verhältnissen vertraut sind, durch Beibringung von Thatfachen ergänzt werden, welche die Mißbräuche und den ordnungs- und geflohenen Zustand auf diesem Gebiete treffend illustriren.

Der Bundesrath genehmigte heute das Reichscivilhebegesetz gegen eine Minorität von 15 Stimmen, darunter Sachsen, Mecklenburg, Oldenburg und Braunschweig.

Die Meldung, daß die Vorlage der Städteordnung noch in dieser Landtagsession erfolgen werde, bestätigt sich. Der Gesetzesentwurf ist bestimmt für die Städte der östlichen Provinzen.

Unterrichtete Abgeordnete versichern, dem Landtage werde eine Vorlage Achenbach's zugehen, bezüglich der Gewährung einer Staatshilfe für die Pommersche Centralbahn von nicht allzu beträchtlichem Umfange.

Der „Hammelsprung“, die bewährte Abstimmungsweise der Reichstages durch Abtreten der für und wider eine Sache Stimmenden in besondere Räume, wird demnächst auch im Abgeordnetenhaufe eingeführt werden. Ein Antrag darauf steht unmittelbar bevor. Bei dem letzten Neubau ist bereits darauf Rücksicht genommen und deshalb das Foyer neben dem Sitzungssaal eingerichtet worden. Die Bezeichnungen „Ja“ und „Nein“ sind bereits über den Türen angebracht, einzuweisen aber, bis das Haus entschieden hat, noch verhält.

Wenn man den Angaben von Dr. Meyer's „Sozial-polit. Korr.“ trauen darf, so läge es in der Absicht der Regierung, nach österreichischem Muster mit einer vollständigen Reform des Kriegengesetzes vorzugehen und zwar durch Einsetzung einer parlamentarischen Kommission zum Zweck der Untersuchung der Wirkung des derzeitigen Kriegenetzes und zur Ausarbeitung eines neuen. Die Kommission würde das Recht haben, von solchen bestehenden und in Liquidation befindlichen Kriegen-Gesellschaft, bei denen das Publikum entweder große Verluste erlitten oder über die besonders große Beschwerde öffentlich geführt ist, Bücher einzufordern und Zeugen über sie zu vernehmen.

Der Staatsanwalt am hiesigen Stadtgericht hat gestern seine Appellation's-Rechtsfertigung gegen das erstinstanzliche Urtheil wider den Grafen Arnim eingereicht.

In Betreff der Arbeiterentlassungen, welche in Folge der schlechten Konjunktur und der damit im Zusammenhang stehenden Lohnreduction in neuerer Zeit mehrfach vorgekommen sind, hat das Polizeiprevidium dem Vernehmen nach Anlaß genommen die Reviervorstände anzuweisen, von einer jeden größeren Arbeiterentlassung Anzeige zu machen und zugleich die Zahl der entlassenen Arbeiter festzustellen. Mehrliche Vorschriften sind für die Arbeitseinstellungen (Strikes) gegeben worden.

Von ultramontaner Seite wird durch ihre bekannten Canäle gemeldet, daß hier nächsten wichtige Enthüllungen über die Thätigkeit der österreichischen Diplomatie seit 1866 erscheinen werden. Die Quelle, aus der die Nachricht entspringt, läßt annehmen, daß der Pamphletist Julius Lang für irgend eine chronique scandaleuse durch seine clericalen Kameraden Reclame machen läßt.



# Hallischer Tages-Kalender.

Sonnabend den 6. Februar:

Universitäts-Bibliothek: Nm. 2—4.  
Marien-Bibliothek: Nm. 2—3.  
Archäolog. Museum d. Universit.: Nm. 11—12 i. Gebäude d. Univerf. Biblioth. part.  
Stadtsamt: Nm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude; Eingang Rathhaus.  
Städtisches Leibhaus: Expeditionskunden von Nm. 8 bis Nm. 2.  
Städtische Sparkasse: Kassenkunden Nm. 8—1, Nm. 3—4.  
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenkunden Nm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.  
Börseversammlung: Nm. 8 im neuen Schützenhaus (mit Cours-Not.).  
Bureau der Handelskammer, Brüderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) 11.,  
geöffnet v. 11—1 Uhr M. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur  
Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-  
theilung in Handels- und Verkehrs-Angelegenheiten.  
Kaufmännischer Verein: Ab. 8 gr. Brauhausgasse 9 Vikarclubb.  
Kaufmann. Cirkel: Ab. 8 Gesellschaftsabend i. „Café David“ part. links v. Eingang.  
Volksbibliothek: Ab. 7—8 im Rathhaus.  
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulke“.  
Hall. Actien-Gesellschaft: Ab. 8 Generalversammlung in der „Zulke“.  
Krieger-Verein von 1806 u. c.: Ab. 8 Versammlung in „Velleue“.  
Gingacademie: Ab. 6 Uebung für Damen im Saale der Volksschule.  
Hallische Liedertafel: Ab. 8—10 Uebung auf dem „Sägerberge“.  
Vereinigte Männerliedertafel: Ab. 8—10 Uebungsfunde im „Paradies“.  
Schüler'sche Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsfunde im „Fürstenthal“.  
Ausstellungen. C. Ullig's Kunst- und Kunstwert-Ausstellung (Unter-Leipzig-  
gerstr. neben d. „goldn. Löwe“) ist täglich von Nm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.  
Kabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Griech. römische Bäder: für Herren  
täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr  
Alle Arten Bienenbäcker zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nach-  
mittags ist die Anstalt geschlossen.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. Februar.

**Kronprinz.** Hr. General v. d. Osten a. Braunshweig. Die Hrn. Ritter-  
gutsbes. Berger a. Berlin, Bernhardt a. Aachen, Meyer a. Döbeln. Hr.  
Leut. v. Degelski a. Magdeburg. Hr. Dr. med. Faust a. Paris. Die  
Hrn. Kauf. Afer a. Posen, Däumler a. Oldenburg, Reinkorf a. Leipzig,  
Kabe a. Nordhausen, Schuchardt a. Salzweil, Wärc a. Cöthen.  
**Stadt Zürich.** Hr. Rittergutsbes. Reuter a. Dömitz b. Hohenmölsen. Die  
Hrn. Fabrikbes. Haverland a. Magdeburg, Reichardt a. Salzweil, H.  
Mühlentf. Heilermann a. Fürstberg. Die Hrn. Kauf. Joachimsbal,  
Nichter, Hampe u. Seidemann a. Berlin, Richter a. Dresden, Walter a.  
Leipzig, Adam a. Hamburg, Bornemann a. Cöln, Berendt a. Breslau,  
Weede a. Posen, Sacht a. Königsberg, Hoppe a. Altenburg, Siebert a.  
Nordenburg, Hollmann a. Bernburg, Weich a. Wallenstedt, Weidling a.  
Wien.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Buchhändler Fromann a. Jena. Hr. Professor Dr.  
Hilbrand a. Jena. Hr. Rent. Knauer a. Regnis. Hr. Rittergutsbes.  
v. Hageland a. Schmirn. Hr. Fabrikbes. Schmidt a. Magdeburg. Hr.  
Reg.-Assessor v. Pless a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Reinicke a. Ham-  
noer, Weibe a. Münster, Aron a. Straßburg, Bornemann a. Bremen,  
Vogel, Köfermann, Schrieber, Sufmann u. Norden a. Berlin, Primaschi  
a. Bremen, Glafemann a. Regnis, Voigt a. Schweinfurt, Maschner a.  
Chemnitz, Battersfeld a. Nemisch.

## Dekanntmachungen.

**Etzckbrief.** Der Buchhalter **Lorenz Vököld** von hier, 23  
Jahr alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, dunkelblondes gefräuveltes Haar, hohe  
Stirn, dunkelblonde Augenbrauen, braune Augen, lange schmale Nase,  
großer Mund, Bart im Entstehen, rundes blaßes Gesicht, schlank  
Gesalt, der Unterschlager dringend verdächtig, wird der Bigilanz der  
Behörden empfohlen. Ich bitte um Verhaftung und Ablieferung an mich.  
Halle, am 4. Februar 1875.

**Der Staats-Anwalt.**

## Rugholz-Auction.

Sonnabend den 13. Februar  
Vormittag 11 Uhr sollen die hinter  
meinem Garten stehenden 50 Stück  
Bäume bestehend aus Eschen und  
Küfern öffentlich meistbietend ver-  
kauft werden. **Endlich.**  
Mork, den 5. Februar 1875.

Ein Realschüler wünscht als Lehr-  
ling in einem Engros-Geschäft, mög-  
lichst verbunden mit Detail, zu  
Hern plazirt zu werden. Gefäll.  
Offerten befördert **Gd. Stückrath**  
in der Exped. d. Btg.

**1 Verwalter.** mit  
Buchführung vertraut, wünscht als  
alleiniger od. als 2. Verwalter 15.  
Febr. od. 1. März Stellung;  
**1 Solontair,** welcher die Acker-  
bauschule besuchte, wünscht Stellung;  
Einige **Schäfer** mit langjähr.  
Attesten, verh. **Kutscher** und  
**Hausknechte** suchen Stell. d.

## Frau Deperade,

in Halle, gr. Schlamm 10.

Ein junger Kaufmann wünscht  
einige freie Stunden mit einträg-  
licher Nebenbeschäftigung auszufül-  
len. Gefl. Offerten unter B. E. 2  
postlagernd Halle erbeten.

## Hausverkauf.

In einer größeren Mittelstadt  
Sachsens, unmittelbar an der Leip-  
zig-Dresd. Eisenbahn gelegen, hohe  
zahlreiche Fabriken u. wohlhabende  
Landbewohner belebt, findet ein be-  
mittelter thätiger Mann Gelegen-  
heit, durch Erwerbung eines in  
frequenterer Lage befindlichen grö-  
ßeren Hausgrundstücks eine sichere  
und gut lohnende Existenz zu er-  
halten. Gefällige Anfragen unter  
Chiffre R. K. 795. befördert **Gd.  
Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

## Häuser

in Leipzig und nächster Umge-  
gend, theils mit Gärten, Restau-  
rationen u., habe gegen 3—10,000  
fl. Anzahl. unter günstigen Bedin-  
gungen zu verkaufen; auch mehrere  
auf Baugüter zu verkaufen.  
**Eduard Bötrich**, Leipzig,  
Universitätsstr. 16, Tr. B.

## Lehrlingsgesuch.

Für eine hiesige **Fuchshandlung**  
wird für nächste Dstern ein **Lehr-**  
**ling** unter günstigen Bedingungen  
gesucht. Näheres in der **Annon-**  
**cen-Expedition** von **Rudolf  
Mosse** in Halle a/E.

**Goldner Ring.** Hr. Director Sahrig a. Dessau. Hr. Dr. Eke a. Torgau.  
Die Hrn. Kauf. Kallmann a. Dresden, Kreuzberg a. Regnis, Gerhold a.  
Hamburg, Krüger a. Frankfurt, Astmann a. Plauen, Steinmetz a. Cöthen,  
Fischer a. Magdeburg.  
**Goldene Angel.** Hr. Ingenieur Blume a. Hannover. Hr. Inspector Hecht  
a. Bismar. Hr. Stadtrath Birken a. Nordhausen. Hr. Hart. Krohne  
a. Wrisfel. Hr. Rent. Reimer m. Fam. a. Wiesbaden. Hr. Defon.  
Kluger a. Regendorf. Hr. Erott m. Gem. a. London. Hr. Ingenieur  
Dogmy a. Ahrenburg. Hr. Reichsbevollmächtigter Geh. Finanzrath Dr.  
Weinbel a. Magdeburg. Hr. Stadtrath Littig m. Gem. a. Esleben. Hr.  
Steuerinspector Nodel m. Gem. a. Zeitz. Hr. Oberamtmann Rudorf m.  
Gem. a. Raesdorf. Hr. Rittergutsbes. Leut. v. Bülow a. Ranson. Die  
Hrn. Kauf. Laue a. Nürnberg, Braune, Salome u. Lewandowski a. Mag-  
deburg, Schebelig a. Dresden, Drenfuß a. Mühlhausen, Böhmke a. Aachen,  
Wege a. Apolda, Moppert a. Mannheim, Berghausen a. Odenkirchen, Glock-  
mann a. Berlin, Wisfing a. Leipzig, Buschmann a. Zwickau, Eger a.  
New-York, Johannsen a. Copenhagen, Walter a. Berlin, v. Hagen a. Cöln,  
Wolf a. Stralsund, Farder a. Frankfurt.  
**Ruffischer Hof.** Hr. Rittergutsbes. v. Sellbach m. Fam. a. Dresden. Die  
Hrn. Prof. v. Münderberg m. Frau a. München, Dr. Walter a. Dresden.  
Die Hrn. Fabrik. Lehlischlager m. Sohn a. Chemnitz, Frankenbach a.  
Erlangen. Hr. Dr. juv. Zimmermann a. Heidelberg. Hr. Mühlensbes.  
Deichmann m. Sohn a. Langensalze. Hr. Oberamtmann Strauß a.  
Heiligenstadt. Hr. Hotelbesitzer Hartmann m. Frau a. Berlin. Hr. Apo-  
theker Eckstein m. Frau a. Wittenberg. Hr. Pferdehändler Herrmann a.  
Dresden. Die Hrn. Landw. Schulz a. Nordhausen, Poseld m. Sohn a.  
Burg. Die Hrn. Steuermann Sieberg u. Capitän Hallier a. Bremen.  
Die Hrn. Kauf. Dillfuß a. Düsseldorf, Franke u. Sohn a. Magdeburg,  
Seymon a. Esleben, Ehmalle m. Bruder a. Döckeburg, Maier m. Tochter  
a. Vermont, Toffe a. Weß, Krüger a. Cöln, Schmeißer a. Sorau, Vieles  
mann a. Bingen. Hr. Holzhändler Schiller a. Weiskensfel.

## Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

5. Februar 1875.

### Berliner Fonds-Börse.

Berlisch-Märkische 78,75. Cöln-Mindener 109,—. Rheinische 116,50. Oester.  
Staatsbahn 534,—. Lombard 244,50. Oester. Creditactien 395,50. Amerikaner  
98,50. Preuß. Consolidat 146,75. — Leubenz; fest.

### Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April/Mai 180,50. Juni/Julii 184,— Mark.  
Voggen. April/Mai 146,—. Weiz./Juni 143,50. Juni/Julii 143,— Mark.  
Gerste loco 150—192 Mark.  
Saffer. April/Mai 180,50.  
Spiritus loco 56,—. April/Mai 56,40. Juli/August 60,50 Mark.  
Rüddel loco 53,50. April/Mai 54,10. September/October 57,60 Mark.

## Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 5. Februar 1875.

Berlisch-Märkische St. Act. 78,50. Berlin-Anhalt. St. Act. 119,25. Breslan  
Schweidn. Freibg. St. Act. 92,75. Cöln-Mindener St. Act. 109,—. Mainz-Lud-  
wigshafen St. Act. 118,75. Berlin-Stettiner St. Act. 136,—. Obergiesische  
St. Act. A. C. 144,—. Rheinische St. Act. 116,50. Rumänische St. Act. 35,70.  
Lombard 245,—. Franzosen 533,—. Oester. Cr. Act. 395,—. Pr. Bod.-Cred.  
Act. Bank 105,25. Amsterd. Bank 84,—. Darmf. Bank Act. 141,—. Disc.-Comm.  
Antb. 158,25. Laurabütte 117,75. Dortmunder Union; Act. 29,—. Louise Tief-  
bau 62,75. Siberia & Schamrock 65,50. Centrum 65,—. Selsenkirchen 103,50  
Commerer 85,90. — Leubenz; fest.

## P. P.

Halle d/S., den 1. Februar 1875.

Hierdurch bringen wir zur gefälligen Kenntnissnahme, daß wir  
neben unserm **Lager von künstlichen Düngestoffen**  
auch ein solches von **Futtermitteln** etablirten und halten  
dasselbe zur geeigneten Abnahme bestens empfohlen.

Wir halten Lager von allen hier zu Lande gangbaren Futtermit-  
teln, deren Gehalt an Nährstoffen wir von der hiesigen rüchlichst be-  
kannnten agricultur-chemischen Versuchstation prüfen und bescheini-  
gen lassen.

Der große Vortheil, welcher darin besteht, daß die Landwirtschaft  
nur mit geprüften, guten Futtermitteln bedient wird, hat uns bestimmt,  
unser ganzes Lager unter die sachkundige Controlle der genannten Ver-  
suchstation zu stellen, und kein Futtermittel an die Käufer abzugeben,  
dessen Nährwerth nicht vorher von der Versuchstation chemisch ermittelt  
und glaubwürdig bescheinigt ist. Der Nutzen, welcher hieraus für die  
Landwirtschaft, insbesondere für die Viehzucht erwächst, läßt uns unser  
Lager den Herren Landwirthen bestens empfehlen, und werden wir  
stets bereit sein, Allen, welche uns mit ihren Aufträgen beehren, sowohl  
die billigsten Preise zu stellen, als ihnen auch mit der wünschenswer-  
testen Coulanz entgegen zu kommen.

Hochachtungsvoll

## Schaeper, Dankworth & Richter.

### Verkäuferin-Stelle gesucht!

Für eine junge Dame, welche  
bereits mehrere Jahre in der Za-  
pissier- u. Posamenten-Branche als  
Verkäuferin arbeitet und Thätiges  
darin zu leisten vermag, wird eine  
Stelle als Verkäuferin gesucht. Zu-  
ehende ist in ihren sämtlichen  
Stellungen stets längere Zeit gewe-  
sen. Gefl. Offerten unter A. D. 208.  
nehmen die Herren **Haasen-**  
**stein & Vogler** in Leip-  
zig entgegen. [I]. 3666.

6 Stück Stubenthüren billig zu  
verkaufen. Näheres in der **An-**  
**noncen-Expedition** von **J.  
Barck & Cie.**, gr. Ulrichs-  
straße 47.

Ein j. Mann, **Invalid**, früher  
in einem Verf.-Geschäft u. gegenw.  
in einer Expedition thätig, sucht,  
gestützt auf gute Zeugnisse, Verhält-  
nisse halber auf einem Comptoir  
unter bescheid. Gehalts-Ansprüchen  
Stellung. Offert. erb. unter W.  
W. 13 abzugeben an **Gd. Stück-**  
**rath** in der Exp. d. Btg.

Fichtene **Fachdauben** und  
**Spunde** liefert die Holzwaaren-  
fabrik **Wildenthal** i/S.

Ein gebildeter junger Mann kann  
zum 1. April in meiner Wirtschaft  
als **Oekonomie-Lehrling** Platz  
finden. (H. 561e.)  
**Tegetmeyer,**  
**Kranichborn** bei Erfurt.

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830

hat sich in dem vergangenen Jahre in jeder Beziehung günstiger Geschäftsergebnisse zu erfreuen gehabt.

Durch einen Zugang von 2519 Versicherungen mit 4,143,600 Thln. auf den Todesfall und 231 Versicherungen mit 685,600 Mark auf den Lebensfall ist der Versicherungsbestand auf

22,154 Pers. vers. mit 31,055,450 Thln. auf den Todesfall und 459 " " " 1,122,450 Mark auf den Lebensfall,

die Einnahme nach vorläufiger Ermittlung auf 1,330,000 Thlr. gegen eine Ausgabe für Todesfälle von 378,700 " der Capitalbestand auf 5,385,000 "

gestiegen und infolge dessen bei entsprechender Vermehrung des auf den sichersten Grundlagen bemessenen Reservefonds eine weitere Zunahme des zur Dividende-Vertheilung zu verwendenden Ueberschusses eingetreten, so daß auch für das nächste Jahr die Vertheilung einer günstigen Dividende in Aussicht gestellt werden kann.

Dividende an die Versicherten im Jahre 1875: 36 pro Cent,

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich die Gesellschafts-Agenten:

<b>C. F. Bantsch</b> , Haupt-Agent in Halle a/S., Marktplatz 5/6.	<b>Carl Peril</b> , " "	<b>Buchhändler Lichtenberg</b> in Mühlhausen, in Firma Heinrichshofen'sche Buchhandlung.
<b>C. Scharf</b> in Arnern.	<b>Ernst Kleberg</b> in Bitterfeld.	<b>Carl Opfe</b> in Naumburg a/S.
<b>Georg Zapp</b> in Bleicherode.	<b>Hob. Weiser</b> in Delitzsch.	<b>E. A. Schmidt</b> in Nordhausen.
<b>Bergmeister Hartenfeld</b> i. Eisleben.	<b>Heinr. Hoff</b> in Heiligenstadt.	<b>W. Schneider</b> in Querfurt.
<b>Franz Nüdiger</b> in Kösen.	<b>Otto Einike</b> in Mansfeld.	<b>Max Ludwig</b> in Sangerhausen.
<b>August Rindfleisch</b> in Merseburg.		<b>Gust. Pohse</b> in Weissenfels.
		<b>G. Bohlen</b> in Zeitz.

### Keine Medicin mehr!

#### Apotheker C. G. Hülsberg's Magensaft,

ein vegetabilisches Nahrungsmittel zur Erhaltung und Wiederherstellung normaler Verdauung, erzeugt gesunde Säfte und bewirkt durch letztere die vollständige Ausscheidung der Krankheitsstoffe aus dem Körper. Beseitigt so Alle, durch fehlerhafte Verdauung und deren Folgen entstandene Krankheiten, Hämorrhoidal-, Magen-, Leber-, Lungen-, Milz-, Nieren- u. Blasenleiden, Rheumatismus, Gicht; mindert die Beschwerden der Schwangerschaft, erleichtert das Zahnen der Kinder, verbindet die vielen Krankheiten der Kinder und regelt alle Functionen des Organismus. Prämiirt und geprüft von Wissenschaftlichen Gesellschaften und Autoritäten der Medicin.

Erfolg in 3 Tagen.

Zu beziehen in Flaschen mit Gebrauchs-Anweisung à 4/2 Reichsm. excl. Verpackung gegen Postanweisung von

**C. G. Hülsberg in Berlin, Wilhelm-Str. 122.**

Niederlagen werden in allen Städten unter günstigen Bedingungen errichtet!

Herrn **C. G. Hülsberg**, Wilhelm-Str. 122, Berlin. Seit 5 Monaten litt ich während meiner Schwangerschaft derartig an Hämorrhoidal-Zuständen, daß ich die Luft zum Leben verlor, heftige Schmerzen im Unterleib, Kreuz und Brust, verbunden mit häufigen Ohnmachten, so daß ich stets unter Aufsicht sein mußte. Alle ärztlichen Mittel erwiesen sich hilflos; da hörte ich von Ihrem Magensaft und nach stätigem Gebrauche desselben war ich von meinen Leiden befreit. Jetzt fühle ich mich so wohl, daß ich die weite Reise nach Wien antreten konnte, wohin Sie mir wieder eine Flasche Magensaft senden wollen; derselbe darf in meinem Hause hinfort nicht mehr fehlen. Prag, 10. Dec. 1874. Rentiere Longeville.

Für 3 Waisen, Töchter e. früh. Beamten der Berl.-Stett. C., von 14-17 J., nicht ohne Bildung u. befähigt, wird unter bescheidenen Anspr. in acht. Familien ein Unterk. zur Stütze der Hausfr., Aufsicht der Kinder oder passend. Geschäft gesucht Kösen sub A. S. postlagernd.

Gesucht wird eine perfecte Puzmacherin für eine Provinzialstadt Hannovers. Hoher Gehalt und angenehme Stellung wird zugesichert. Briefl. Offerten sub K. S. befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft Wörmlich Nr. 32.

**Futtermais, Frische Malzkeime, Saatwicken, Roggen- u. Weizenkleie, Hafer**

in jedem Quantum bei [H. 5, 162 b.] **Abendroth & von der Heide.**

Nauendorf a/Petersberge.

Mehrere fette Kühe und 60 fette Hammel und Schaaf hat zu verkaufen das Rittergut Keinsdorf bei Landsberg.

## Riebeck'sche Briquettes

zu beträchtlich ermäßigten Preisen bei **Abendroth & von der Heide.** Nauendorf a/Petersberge. [H. 5, 164 b.]

Auf Grube **Hermine Henriette b. Dreierhaus** (Eisenbahnstation Ammendorf) wird beste Förderkohle pro Hectoliter mit 15 Mkpf. verkauft.

**Feinste engl. Theewaffeln**, vorzüglich schmeckend, empfang so eben große Sendung und empfehle dieselben in Originalkisten und ausgezählt billigst. **A. Krantz.**

**Extra feinste Caseldesserts**, größte Auswahl.

**Krümelhocoladen** à 10 u. 11 Gr. für 1  $\frac{1}{2}$  resp. 3  $\frac{1}{4}$ .

**Blockchocoladen** à 7  $\frac{1}{2}$  u. 8 Gr. bei 5  $\frac{1}{2}$  billiger, bei **A. Krantz, gr. Steinstr. 11.**

**Große fette Kieler Bücklinge, Fludern, ger. Mal, Laasförellen**, von heute berechne ich à Pfund **Apfelsinen mit 39 Reichspfennigen, Gänspöfel- u. Hirschkochfleisch**, alle Sorten **Süßfrüchte, Sauerkraut, zucker süße gebackene Pfäunen, Pfäunenmus à Pfd. 4 Gr.** Birnen, **Apfel, Kirschen, Apfelschnitzchen, Brunellen, Preiselbeeren** empfiehlt **C. Müller.**

### Buchhandlungs-Lehrling gesucht.

Ein Lehrling mit Gymnasial- oder Real-Schulbildung kann zu Ostern unter vortheilhaften Bedingungen placirt werden bei

**Alfred Lorentz, Leipzig, Buchhandlung.**

Ein junger Mann (Droguist) sucht pro 1. April Stellung in einem größeren Geschäft, gleichviel welcher Branche. Offerten werden unter **S. H. durch Rudolf Mosse, Halle a/S.**, erbeten.

Mehrere Dec. Inspectoren, Feld- und Hofverwalter suchen Stellen.

Zwei ledige Brenner, die in größeren Brennereien gearbeitet haben, finden 1. April 75 selbstständig. Stellen durch **Fr. Binneweiss.**

Gesucht zum sofortigen Antritt eine **Landwirthschafterin** bei 100  $\frac{1}{2}$  Gehalt; **1 Kochmamsell** bei 120  $\frac{1}{2}$  Geh.; **1 Jungfer** bei 60  $\frac{1}{2}$  Geh., mit Ältesten zu melden im **Compt. von Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.**

Ein Pensionair findet freundl. Aufnahme. Pr. 120  $\frac{1}{2}$  Offerten F. G. 30 bittet man bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. niederzul.

1 Gärtner auf 1 Rittergut u. tücht. Wirthschafterin sucht **Frau Fleckinger, kl. Schlamm 3.**

Ein anst. junges Mädchen sucht z. 1. April unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Zu erst. Lange Gasse Nr. 5, 2 Treppen.

Um Wiederholung von „Der Better“, wo Fr. Seineccius als Pauline durch ihre Anmuth und kindliche Rauberät ent. ädte, wird dringend gebeten.

**Viele Theaterfreunde.**

Heizb. Strüßchen mit Bett vermietet Hospitalplatz Nr. 6.

Einen Lehrling von außerhalb sucht **Gustav Krause, Schuhmachermstr. Geißestraße 52.**

### Margitta Roséri.

Ein interessantes Gastspiel wird den 11. und 12. Februar in unserem Stadttheater stattfinden. Fräulein **Margitta Roséri**, erste Tänzerin des Königl. Theaters in Hannover, wird im Verein mit dem dortigen ausgezeichneten Solotänzer Herrn **Degen** ein **zweimäitiges Gastspiel** auf unserer Bühne eröffnen. — Fräulein **Roséri** geht ein bedeutender Ruf voraus, dieselbe ist eine Künstlerin ersten Ranges; in der französischen Tanzschule gebildet, vereinigt dieselbe Alles, um ein kunstfüßiges Publikum zu entzücken, dieselbe fungirte als erste Tänzerin an den ersten Bühnen von **Paris, London, Cairo und Madrid.** Dieses Gastspiel wird unserem Publikum einen hohen Kunstgenuß bieten und jedenfalls zu den interessantesten dieser Saison zählen.

### Ammendorf.

Sonntag den 7. Febr. **Banzkränzen** bei **Munckel.**

**Carl Meyers Restauration**, Mittelstraße 18.

Sämmtliche Botterierlisten sind einzusehen. — Sonnabend und Sonntag frische **Pfannkuchen.** — **Bier ff.**

### Verloren

1 Sack mit Pinsel und Bürsten. Abzugeben bei **Hrn. Ernst Dohse** in Halle. Belohnung gut.

Ein junger Fleischerhund, schwarz mit weißer Brust und weißen Zehen, auf dem Namen „Schweizer“ hörend, ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben beim

**Fleischerstr. Ehring.** Schiepzig b. Salzünde.

Gebauer-Schwe tschke'sche Buchdruckerei in Halle.